

Lieder zur Passion

Andreas Janssen

Vorwort

2023 – und ich mache weiter damit, neue Bücher zusammenzustellen in der Hoffnung, dass in ihnen etwas ist, was Euch in Eurem Glauben weiterbringt.

Dabei werden zum Teil alte Bücher überarbeitet, neue angeboten oder thematische erstellt, zum Beispiel für die christlichen Feiertage.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Passionslieder

Arnold, Gottfried – Ein schönes Paßions-Lied

1. JESU! deine heilge Wunden,
deine Quaal und bittern Tod
lass mir geben alle stunden
Trost in leibs- und seelen-noht.
Wenn mir fälle was arges ein
lass mich denken deiner Pein,
dass ich deine Angst und Schmerzen
wohl erwäg in meinem herzen.

2. Will sich gern in wohllust weiden
mein verderbtes fleisch und blut,
lass mich denken, dass dein Leiden
löschen muss der höllen-glut;
dringt der Satan ein zu mir,
hilf, dass ich ihm halte für
deine Wunden, Maal und Zeichen,
dass er von mir müsse weichen.

3. Wenn die welt mich will verführen
auf die breite sünden-bahn,
wollst du mich also regieren,
dass ich alsdenn schaue an
deiner Marter centner-last,
die du ausgestanden hast,
dass ich könn in andacht beleiben,
alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket
mir aus deinen Wunden Kraft!
Wenn mein herz hinein sich senket,
so gib neuen Lebens-saft,
dass mich stärk in allem Leid
deines Trostes Süßigkeit;

weil du mir dein Heil erworben,
da du bist für mich gestorben.

5. Lass auf deinen Tod mich trauen,
o mein Gott und Zuversicht!
lass mich veste darauf bauen,
dass den tod ich schmecke nicht!
deine Todes-angst lass mich
stets erquicken mächtiglich!
Herr! lass deinen Tod mir geben
Auferstehung, Heil und Leben.

6. JESU! deine heilge Wunden,
deine Quaal und bittern Tod,
lass mir geben alle stunden
Trost in leibs- und seelen-noht::
sonderlich am letzten End
hilf, dass ich mich zu dir wend,
Trost in deinen Wunden finde,
und denn frölich überwinde!

Bapzien, Michael – Kommt her und schaut, kommt, lasst uns doch von Herzen

1. Kommt her und schaut, kommt, lasst uns doch von Herzen
Betrachten Christi Leiden, Pein und Schmerzen,
Er tritt die Kelter Gottes, wie ich meine,
Wohl recht alleine.

2. Ach seht, wie angst wird ihm von unsern Sünden,
Er muss sich wie ein Wurm am Ölberg winden,
Dass ihm der Todesschweiß, mit dem er ringet,
Blutig ausdringet.

3. Gott selbst fällt hier im Garten zu der Erden,
Ein Engel muss des Trösters Tröster werden,
Die Kreatur muss ihren Schöpfer stärken,
Welchs wohl zu merken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten,
Das muss der unschuldigste Herr verbeten,
Den scharfen Zorn, der über uns ergrimmet,
Er hier vernimmt.
5. Der treulos Judas sorglich rennt und laufet,
Den Herren um ein schnödes Geld verkauftet,
Gibt drauf der Rott die Losung durch sein Grüßen
Und falsches Küssen.
6. Die da mit Spieß und Stangen fertig stunden,
Führten ihn mit vor Kaiphas gebunden,
Da er um seine Lehre wird gefragt
Und hart verklaget.
7. In dessen Mund auch kein Betrug gefunden,
Der wird durch falsches Zeugnis überwunden,
Er wird verspott, verspeiet und verhöhnet,
Mit Dorn gekrönet.
8. Er wird gepeitscht mit dicht geflochtenen Riemen,
Der Rücken lag blutrünstig voller Striemen,
Von seinem Haupt, mit Dornen wund gestoßen,
Blutstropfen flossen.
9. Blutig ward er zum Schauspiel umgeführtet,
Mit einem Purpur nur zum Spott gezieret,
Höhnisch begrüßt, man speit ihm ins Gesichte,
Dass ihn vernichte.
10. Er ward verurteilt und ans Kreuz gehenket,
Mit Essig und mit bitterer Gall getränktet,
Zuletzt schon, als sein Geist sich von ihm machet,
Ward er verlachtet.
11. Wir sollen nicht ihn, sondern uns beklagen.
Ach freilich wir, wir haben ihn geschlagen
Ans Holz, weil Adam von dem Baum den Schaden
Ihn aufgeladen.

12. Ach unsre Sünd, ist Ursach seiner Wunden,
Wir haben ihn mit selbgen angebunden;
Wir hätten ewig, ewig, ewig müssen
Dies alles büßen.

13. Herr Jesu, dir, dir soll man Dank erweisen,
Für die Erlösung soll man stets dich preisen;
Doch kann es keines Menschen Witz ausdenken,
Was dir zu schenken.

14. Nimm dies so lang, was meine Lippen singen,
Bis du mich an der Engel Tor wirst bringen,
Daselbst will ich dein Lob in jenem Leben
Völlig erheben.

15. Hilf, Jesu, dass ich Gott auch meine Seele,
Wie du getan, an meinem End befehle,
Dass ich mag selig auf dein Blut und Namen
Einschlafen. Amen.

Behm, Martin – Als Jesus Christ rang mit dem Tod

Als Jesus Christ rang mit dem Tod,
Schrie er zum Vater in der Not.
Der Vater hört gar bald den Sohn,
Tat plötzlich auf sein Himmelsthron,
Schickt ihm ein Engel willig rein,
Der bracht ihm Stärkung in der Pein.

O Vater, schau auf deine Kind,
Wenn wir allhie in Nöten sind
Und dich von Herzen rufen an;
Denn uns sonst niemand helfen kann.
Dein Engel uns vom Himmel schick,
Der uns in aller Not erquick.

Hilf, dass wir sind ans Engels statt,
Wenn unser Nächster Kummer hat,
Dass wir durch dein Barmherzigkeit

Ihn trösten in seim Herzeleid.
Lass ihn den Trost auch nehmen an,
Wie dein Sohn selber hat getan.

dein Engel send, wenn ich verricht
Nah dein Befehl mein Amt und Pflicht;
Hilf, dass er nicht fern von mir sei,
Wenn ich zu dir bet, ruf und schrei.
Dein Engel schick, der mich heim hol,
Wann ich von hinnen wandern soll.

Behm, Martin – O Jesu Christ, meins Lebens Licht

1. O Jesu Christ, meins Lebens Licht,
Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis
Zu dir ins Himmels Paradeis;
Das ist mein rechtes Vaterland,
Darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Allein mein Seele schreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick,
Mach mich frei durch dein Band und Strick!

5. Dein Backenstreich und Ruten frisch
Der Sünden Striemen mir abwisch,
Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron
Lass sein mein Ehre, Freud, und Wonn.

6. Dein Durst und Gallenrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab;
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut,
Bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei;
Hilf, dass mein Seel den Himmel findt,
Wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort lass sein mein Licht,
Wenn mir der Tod das Herz zerbricht;
Behüte mich vor Ungebärde,
Wenn ich mein Haupt nun neigen werd!

9. Dein Kreuz lass sein mein Wanderstab,
Mein Ruh und Rast dein heiliges Grab,
Die reinen Grabetücher dein
Lass meinen Sterbekittel sein.

10. Lass mich durch deine Nägelmal
Erblicken die Genadenwahl;
Durch deine aufgespaltne Seit
Mein arme Seele heimgeleit!

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau,
Darauf mein letzte Heimfahrt bau;
Tu mir die Himmelstür weit auf,
Wenn ich beschließ meins Lebens Lauf

12. Am Jüngsten Tag erweck mein'n Leib,
Hilf, dass ich dir zur Rechten bleib,
Dass mich nicht treffe dein Gericht,
Welchs das erschrecklich Urteil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib erneure ganz,
Dass er leucht wie der Sonne Glanz
Und ähnlich sei dein'm klaren Leib,
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich sein,
Werd singen mit den Engelein
Und mit der Auserwählten Schar
Ewig schauen dein Antlitz klar.

Behm, Martin – Schau an, mein Herz, wie Jesus Christ

Im Ton: Jesu Christe meins Lebens Licht rc.

1. Schau an, mein Herz, wie Jesus Christ
Zuletzt am Kreuz still worden ist,
Nachdem er hat sein Not verbracht,
Damit seins Lebens End gemacht.

2. Gar säuberlich sein Haupt er neigt,
Sich an Gebärden still erzeugt
Und schlief fein sanft und ruhig ein;
Das mag ein Fürst des Lebens sein.

3. Sein Haupt hat er zu uns geneigt,
Damit sein Lieb und Treu bezeigt,
Die er zu uns aus Gnaden trägt,
Weil er in Todes Staub sich legt.

4. Des dank ich dir, Herr Jesu Christ,
Weil mirs zu gut geschehen ist.
Hilf auch, dass ich mich zu dir neig
Und dir Gehorsam stets erzeig.

5. Doch so ich etwa mich verirrt,
Dass ich mein Glauben übel ziert,
So hilf, dass ich mich vor dir bück,
In Demut mich zu bessern schick.

6. Käm denn der Tod und griff mich an,
Des sich kein Mensch erwehren kann,
So hilf, dass ich mich neig zu dir,
Damit er fänd kein Recht an mir.

7. Ich halt mich an dein Testament,
Das ist mein Trost am letzten End.
Das himmlisch Reich ist mir bescheidn,
Das ist mein Trost in meinem Leidn.

8. Weil du geschwächt des Todes Macht
Und hast das Leben wiederbracht,
So bitt ich durch dein Gütigkeit,
Mach mich zum Sterben recht bereit.

9. Damit ich fein vernünftiglich
Einschlaf ganz fein und sauberlich
Und also komm zu guter Ruh,
Sobald ich tu mein Augen zu.

10. Auf dich mein Haupt ich niederleg,
Wenn ich im Leib kein Ader reg.
Hilf, dass mein Sterben so geling,
Dass ich vom Tod ins Leben dring.

Amen.

Böschenstein, Johann – Da Jesus an des Kreuzes Stamm

1. Da Jesus an des Kreuzes Stamm
Der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm,
Sprach er in seinen Schmerzen
Noch sieben Wort', die lasset uns
Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht
An ihnen, was mir jetzt geschieht,
Weil sie es nicht verstehen.
Vergib uns, Gott, wenn wir auch noch
Aus Irrtum was begehen!

3. Zum andern er des Schächers dacht':
Fürwahr du wirst noch vor der Nacht
In meinem Reich heut' leben.

O Herr, nimm uns auch bald zu dir,
Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib!
Johannes, ihr zu Dienste bleib
Und sie als Mutter liebe!
Versorg, Herr, die wir lassen hier,
Dass niemand sie betrübe!

5. Zum vierten sagte er: Mich dürst't!
O Jesu, großer Lebensfürst,
Du hast Durst und Verlangen
Nach unsrer Seligkeit; drum hilf,
Dass wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott,
Wie lässt du mich so in der Not?
Hier wirst du, Herr, verlassen,
Dass uns Gott wieder dort aufnehm'.
Den Trost lass uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist vollbracht
Und alles nunmehr gutgemacht.
Gib, dass wir auch durchdringen,
Und was du, Herr, uns auferlegt,
Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel',
O Gott, mein Vater, dir befehl'
Zu deinen treuen Händen.
Dies Wort sei unser letzter Wunsch,
Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort' gedenkt,
Wenn seine Missetat ihn kränkt,
Der wird es wohl genießen;
Denn er durch Gottes Gnad' erlangt
Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih und dies, Herr Jesu Christ,
Der du für uns gestorben bist!

Gib, dass wir deine Wunden,
Dein Leiden, Marter, Kreuz, und Tod
Betrachten alle Stunden!

Böschenstein, Johann – Passionslied

Nach einem alten bei Friedrich Gutknecht in Nürnberg ohne Jahr erschienen
Druck unter dem Titel „Ein geistlich Lied von den siben Worten, die der
Herr an dem Creutze sprach. Ein ander Lied von einem Apffel und von dem
leiden Christi. In dem roten Zwinger thon“

Da Jesus an dem Kreuze stund¹
Und ihm sein Leichnam was verwund't
So gar mit großem Schmerzebn,
Die sieben Wort, die der Herre sprach,
Betracht' in deinem Herzen.

Zum Ersten sprach er gar süßiglich
Zu seinem Vater vom Himmelreich
Mit Kräften und mit Sinnen:
Vergieb ihn'n, Vater! sie wissen nicht,
Was sie an mir verbringen.

Zum Andern gedenk seiner Barmherzigkeit,
Die Gott an den Schächer hat geleit²,
Sprach Gott gar gnädigleiche:
Fürwahr, du wirst heut' bey mir seyn
In meines Vaters Reiche.

Zum Dritten gedenk seiner großen Noth,
Lass dir die Wort' nicht seyn ein'n Spott:
Weib, schau dein'n Sohn gar eben!
Johannes, nimm deiner Mutter wahr,
Du sollt ihr'r gar eben pflegen.

Nun merket, was das viert' Wort was:
Mich dürst't so hart ohn Unterlass,
Schrey Gott mit lauter Stimme.
Das menschleich' Heil thät' er begeh'r'n;
Seiner Nagel ward er empfinden.

Zum Fünften gedenk seiner Barmherzigkeit,
Die Gott am heiligen Kreuz ausschrey:
Mein Gott, wie hast du mich verlassen!
Das Elend, das ich leiden muss,
Das ist ganz über die Maßen.

Das sechst' was gar ein kräftigs Wort,
Das mancher Sünder auch erhört
Aus seinem göttlichen Munde:
Es ist vollbracht mein Leiden groß
Wol hie zu dieser Stunde.

Zum Siebenten befehl ich mich, Vater, in deine Händ'!
Den heiligen Geist du zu mir send'
An meinen letzten Zeiten,
Wenn sich mein' Seel' von mir will scheiden,
Und mag nicht länger beiten³.

Wer Gottes Marter in Ehren hat
Und oft gedenkt der sieben Wort,
Des will Gott eben pflegen
Wol hie auf Erd' mit seiner Gnad',
Und dort im ewigen Leben.

Breithaupt, Joachim Justus – Jesus Christus, Gottes Lamm

1. Jesus Christus, Gottes Lamm,
Ist für unsre Schuld gestorben,
Hat bezahlt am Kreuzesstamm
Und die Freiheit uns erworben;
Wer die Sünde wohl bereuet,
Wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist,
Preiset seiner Liebe Wunder,
Dass sein Sohn, der Herre Christ,
Starb für alle Feind und Sünder;

Sind wir durch dies Blut Gerechte,
Trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind,
Weil der Sohn sich hingegeben,
So wird das erstandne Kind
Noch vielmehr uns durch sein Leben
Selig machen, die er Brüder
Heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies,
Sondern weil wir sind im Sohne,
Welcher selbst den Schlangenbiss
Heilet, dass er in uns wohne,
Ei, so rühmen auch wir Sünder,
Dass wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir,
Vater in dem Himmel oben,
Siehe, wie die Sünd allhier
In uns will noch immer toben.
Wollest, Herr, den Geist uns geben,
Dass wir in dir ewig leben.

Dach, Simon – Christi rede, da er vor die sünde der gantzen welt sterben sollte.

Die Zeit ist hie, das grosse leiden
Ist länger nun nicht zu vermeiden,
Die centner-schwere sündenlast,
So je die sterblichen auff erden
Begangen und begehen werden,
Lest mir nun länger keine rast.

Was war es groß, den himmel lassen,
Der hohen Gottheit aller massen
Sich eussern, und erniedrigt gehn?
Was war es grosses, sich nicht schämen

Des menschen wesen anzunehmen,
Mit fleisch und blut bekleidet stehn?

In sein selbst eigenthumb zu kommen
Und doch nicht werden auffgenommen,
In tieffster armut immerdar
Vernichtet und verachtet leben,
Sich müssen auff die Aucht begeben,
Erdulden kummer und gefahr?

Ietzt werden erst die grossen plagen
Recht über mich zusammenschlagen,
Gott, deines eiffers wilde flut
Wird seinen abgrund auff mich stürzen
Und meinen athem mir verkürzen,
Mehr, als der winde wütten thut.

Ich seh' es kommen schon gezogen,
Herr, alle deine wasserwogen,
Wie stürmt dein eiffer doch so sehr!
Die grosse flut wil mich erseuffen,
Die ungezämbte wellen heuffen
Und stärcken sich je mehr und mehr.

Das strenge wütten deiner nasen
Wil wider mich ein feur auffblasen,
So alle meine lebens-krafft
Wird gar außdörren und außsaugen,
Biß meine glieder nicht mehr taugen,
Und ich werd' in den staub gerafft.

Es schärffen löwen ihre klauen
Und lassen wieder mich sich schauen,
Viel oxsen sind auff mich ergrimmt,
Ich seh' einhörner auff mich rennen,
Die zahl der feind' ist nicht zu nennen,
Die wieder mich zusammenstimmt.

Das ungeheure reich der hellen
Gedenckt am meisten mich zu fellen,

Der alte drache nimmt sein gifft,
Mir einen mordstreich beyzubringen,
Sein gantzes heer wil mich verschlingen,
Durch alles, was die seele trifft.

Sie wollen mich wie weitzen sichten,
Die pfeile, so sie auff mich richten,
Sind alle giftig zugespitzt,
Gefiedert nur mit list und triegen,
Sie meinen stracks mir obzuliegen,
So sehr sind sie auff mich erhitzt.

Sie suchen ihre krafft zusammen,
Die eusserste gefahr der flammen,
Das allerärgste seelenweh‘
Als je gewest, sol mich versencken,
Man hoffet ganz mich zu ertrencken
Im tiefsten schlam der höllen-see.

Ich werde wie ein hirsch geplaget,
Der von den hunden wird gejaget,
Leufft schnell und furchtsam durch den wald,
Schreyt jämmerlich und suchet hecken,
Sich vor den winden zu verstecken,
Und find doch nirgends auffenthalt.

Die hunde wollen nicht ablassen
Und meinen jetzt nur anzufassen,
Das arme wild ist über das
Auch von der schlangen wund gebissen
Und sehnet sich nach kühlen füssen,
Biß dass es fellet müd‘ und lass.

Ierusalem, du wirst zu dancke
Mir werden meine marterbande,
Wie sehr hast du mir nachgestellt
Und deine zähn‘ auff mich gewetzet?
Ich werde darumb auch erhetzet
Und jämmerlich in dir gefellt.

Hie werd ich durch den stich der schlangen
Am holtze werden auffgehangen,
Hie wird das opffer abgethan,
Das alle welt von ihren sünden
Sol ledig machen und entbinden,
Hie stirbt der rechte pelican.

Der hohepriester wird sein leben
Hie selber zum schuldopffer geben,
In allerheiligst einzugehn,
Hie wird man mich am creutze tödten,
Doch wil ich, todt, auß deinen nöthen
Nach dreyen tagen anfferstehn.

Nun weistu, Gott, wie ich gewandelt,
Und ob ich wieder dich gehandelt;
Ich bin mir keiner schuld bewust,
Man such' in meine lehr' und worte,
Man forsche meines hertzens pforte,
Wie du, geliebter vater, thust.

Wird etwas nur in den gedancken
Von des gesetzes richtschnur wancken,
So wil ich ewig sein ein raub;
Es werde meiner gantz vergessen,
Der feind sol meine seele fressen,
Man mache mich zu spreu und staub.

Doch wil ich alles gerne dulden,
Ich wil bezahlen frembde schulden,
Man mag, mein leben und mein blut
Zu rauben, mich zur schlachtbanck führen,
Ich wil auch meinen mund nicht rühren,
Recht wie ein stummes lämblein thut.

Sie mögen fälschlich mich verklagen
Und eitel lügen auff mich sagen,
Sie gehen wieder mich zu rath,
Sie bringen auff mich falsche zeugen,

Ich aber wil zu allem schweigen,
Als der kein wiederreden hat.

Ich lasse mich mit dornen krönen,
Verspeyen, geisseln und verhönen,
Mit mördern gleich geschätzt stehn,
Ich wil mich auch zur erden bücken,
Mein creutz zu tragen auff dem rücken
Und so zu meiner wahlstat gehn.

Diß thu ich, vater, deinen willen
In allen stücken zu erfüllen;
Es schreibt dein weises buch von mir,
Ich hab' auch in den todes-schmertzen,
Herr, dein gesetz in meinem hertzen,
Und wil es halten für und für.

Nur las hiedurch dein grosses toben
Und heissen zorn sein auffgehoben,
Nim meine schafe wieder an,
Denn dass ich so geplaget werde,
Macht einig diese meine herde,
Von der ich gantz nicht lassen kan.

Was böses je von ihr geschehen,
Was sie verseumet und versehen,
Das bring' ich richtig wieder ein,
Und was bey ihr nicht wird gefunden,
Das schöpffet sie auß meinen wunden,
Die ihr zu gut geschlagen seyn.

Ich wil ertragen alle straffe,
Nur schone meiner armen schaffe,
Ich trette zwischen dich und sie,
Und wil sie vor den grossen blitzen
Und donnern deines wetters schützen,
Als ein sehr schwaches, zartes vieh,

Ein volck, das gentzlich mich verstehet,
Wie tieff es in dem irrthumnb gehet,

Ein hauffe, der sich selbst nicht kennt,
Der zu dem guten ist erstorben,
An leib‘ und seele gantz verdorben,
Der willig zu der hellen rennt.

Ihr aber, die ich vom verderben
Erlöse durch mein blut und sterben,
Ihr menschen, seht, wo meiner noth
Der höchste jammer was wird schencken,
So sol der kelch mich zweymal trencken,
Den Gott mir giebt auff meinem todt.

Wo wird gehöret und gelesen,
Dass jemand so geplagt gewesen
Und so verhönt, als ich muss seyn?
Nichts, was da lebt, hat solche wunden
An seiner seel‘, als ich, empfunden,
Nichts wird verglichen meiner pein.

Hiezu hat mich sonst nichts getrieben,
Als dass ich euch so sehr muss lieben;
Ich seh‘ in was für noth ihr seid,
Ich seh‘ euch ewiglich verlohren,
Die ihr zum leben seid erkohren,
Es sey, dass jemand euch befreyt.

So kompt nun her, in meinen banden
Sol eure freyheit sein vorhanden,
Von meiner scheuflichen gestalt
Solt ihr den besten ziehraht nehmen,
In meinem höchsten spott und schämen
Steht euer bester auffenthalt.

Mein grosser durst sol euren stillen,
Und euch mit lebens-wasser füllen,
Das rohr, die spitze dornen-krohn‘,
In der ich muss verächtlich sterben,
Macht euch zu meines reiches erben,
Mein staub gedeyet euch zum lohn.

Mein trauren dienet euch zur freuden,
Und meine blösse sol euch kleiden,
Mein darben ist eur höchstes gut,
Mein niedriggehn sol euch erheben,
Mein herber todt ist euer leben,
Und eure reinigung mein blut.

Ich schwer‘ euch bey dem falschen küssen,
Bey meinen durchgebohrten füssen,
Und was man kläglichs an mir schaut,
Bey meinem kümmerlichen heulen,
Und blutig unterlauffnen beulen,
Bey meiner ausgedehnten haut,

Ich schwer euch bey dem todesstreiten,
Bey meiner auffgespaltnen seiten,
Und dem, wodurch die böse roth‘
Ietzt wieder mich sich hat empöret,
Bey allem, welches mich unehret,
Bey meinem grossen hohn und spott,

Ich kan euch hertzlicher nicht lieben,
Noch euch zu gut was mehr verüben;
Nur kompt zu mir, damit ich euch
Durch meinen reichen trost erquicke,
Und dann gewünschet nach mir zücke
In Gottes, meines vatern, reich.

Wer aber auff mein freundlich locken
Nicht kömpt, und wil sein hertz verstocken,
Wer sich an mein verdienst nicht helt,
Den lass‘ ich in des sathans ketten,
Dieweil euch anders zu erretten
Es meinem vater nicht gefellt.

**Gellert, Christian Fürchtegott – Erforsche
mich, erfahr mein Herz,**

Erforsche mich, erfahr mein Herz,
Und sieh, Herr, wie ich's meine.
Ich denk an deines Leidens Schmerz,
An deine Lieb, und weine.
Dein Kreuz sei mir gebenedeit!
Welch Wunder der Barmherzigkeit
Hast du der Welt erwiesen!
Wenn hab ich dies genug bedacht,
Und dich aus aller meiner Macht
Genug dafür gepriesen?

Rat, Kraft und Friedefürst und Held!
In Fleisch und Blut gekleidet,
Wirst du das Opfer für die Welt,
Und deine Seele leidet.
Dein Freund, der dich verrät, ist nah.
Des Zornes Gottes Stund ist da,
Und Schrecken strömen über.
Du zagst, und fühlst der Höllen Weh:
»Ist's möglich, Vater, o so geh
Der Kelch vor mir vorüber!«

Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst,
Und fällst zur Erden nieder;
Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst
Die erste Bitte wieder.
Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit,
Die Schrecken einer Ewigkeit,
Und Strafen sonder Ende.
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld,
Und gibst mit göttlicher Geduld
Dich in der Sünder Hände.

Du trägst der Missetäter Lohn,
Und hattest nie gesündigt;
Du, der Gerechte, Gottes Sohn!
So war's vorher verkündigt.
Der Frechen Schar begehrt dein Blut,
Du duldest, göttlich groß, die Wut,

Um Seelen zu erretten.
Dein Mörder, Jesus, war auch ich;
Denn Gott warf aller Sünd auf dich,
Damit wir Friede hätten.

Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt,
Und doch der Größt im Herzen,
Erträgst du Spott, Schmach und Gewalt,
Voll Krankheit und voll Schmerzen.
Wir sahn dich, der Verheißung Ziel;
Doch da war nichts, das uns gefiel,
Und nicht Gestalt noch Schöne.
Vor dir, Herr, unsre Zuversicht,
Verbarg man selbst das Angesicht;
Dich schmähn des Bundes Söhne.

Ein Opfer nach dem ewgen Rat,
Belegt mit unsern Plagen,
Um deines Volkes Missetat
Gemartert und zerschlagen,
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet.
Freiwillig, als der Helden Held,
Trägst du, aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

»Sie haben meine Hände mir,
Die Füße mir durchgraben,
Und große Farren sind's, die hier
Mich, Gott! umringet haben.
Ich heul, und meine Hülfe ist fern.
Sie spotten mein: Er klagt's dem Herrn,
Ob dieser ihn befreite!
Du legst mich in des Todes Staub.
Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub
Der Wut, ein Spott der Leute.

Ich ruf und du antwortest nie,
Und mich verlassen alle.
In meinem Durste reichen sie
Mir Essig dar und Galle.
Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz.
Sie sehn mit Freuden meinen Schmerz,
Die Arbeit meiner Seelen.
Warum verlässt du deinen Knecht?
Mein Gott! mein Gott! ich leid und möcht
All mein Gebeine zählen.«

Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht.
Du stirbst! die Erd erschüttert.
Die Arbeit hab ich dir gemacht,
Herr, meine Seele zittert.
Was ist der Mensch, den du befreit?
O wär ich doch ganz Dankbarkeit?
Herr, lass mich Gnade finden.
Und deine Liebe dringe mich,
Dass ich dich wieder lieb, und dich
Nie kreuzige mit Sünden!

Welch Warten einer ewgen Pein
Für die, die dich verachten;
Die, solcher Gnade wert zu sein,
Nach keinem Glauben trachten!
Für die, die dein Verdienst gestehn,
Und dich durch ihre Laster schmähn,
Als einen Sündendiener!
Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht.
Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht;
Ihm bist du kein Versühner.

Du hast's gesagt. Du wirst die Kraft
Zur Heiligung mir schenken.
Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft,
Wenn mich die Sünden kränken.
Lass mich im Eifer des Gebets,
Lass mich in Lieb und Demut stets

Vor dir erfunden werden.
Dein Heil sei mir der Schirm in Not,
Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod,
Mein letzter Trost auf Erden!

Gellert, Christian Fürchtegott – Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen.
3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.
4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.
5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,
die Weisheit Gottes.
6. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,
lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
zu Gottes Freunde.
7. Da du dich selbst für mich dahingegeben,
wie könnt ich noch nach meinem Willen leben?

Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
zu deiner Ehre.

8. Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten,
wenn man mich schilt, nicht rächend widerschelten,
du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
schaltst auch nicht wieder.

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute.
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
am Kreuz erworben.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken.
Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide,
mir Fried und Freude.

Gerhardt, Paul – Hör an, mein Herz, die sieben Wort

1. Hör an, mein Herz, die sieben Wort,
die Jesus ausgesprochen,
Da ihm durch Qual und blutgen Mord
sein Herz am Kreuz gebrochen.
Tu auf den Schrein
und schleuß sie ein
als edel Höhegaben,
So wirst du Freud
in schwerem Leid
und Trost am Kreuz haben.

2. Sein allererste Sorge war,
zu schützen, die ihn hassen,
Bat, dass sein GOtt der bösen Schar
wollt ihre Sünd erlassen.
Vergib, vergib,
sprach er aus Lieb,
o Vater, Ihnen allen!

Ihr keiner ist,
der sah und wüsst,
in was für Tat sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sei,
die lieben, die uns kränken,
Und Ihnen ohne ohne Heuchelei
all ihre Fehler schenken.
Er zeigt zugleich,
wie Gnadenreich
und fromm sei sein Gemüte,
Dass auch sein Feind,
ders böse meint,
bei ihm nichts find als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an,
die bei Johanne stunde,
Tröst't sie am Kreuz, so gut er kann,
mit seinem schwachen Munde:
Sieh hier dein Sohn!
Weib, der wird schon
mein Amt bei dir verwalten.
Und, Jünger, sieh,
hier stehet, die
du sollst als Mutter halten.

5. Ach, treues Herz, so sorgest du
für alle deine Frommen.
Du siehst und schauest fleißig zu,
wie sie in Trübsal kommen,
Trittst auch mit Rat
und treuer Tat
zu Ihnen auf die Seiten,
Du bringst sie fort,
gibst Ihnen Ort
und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du getan
dem, der dich, HErr, gebeten:

Gedenk und nimm dich meiner an,
wenn du nun wirst eintreten
In deinen Thron
und Ehr und Kron
als Himmelsfürst auf setzen!

7. O süßes Wort, o Freudenstimm!
Was will uns nun erschrecken?
Lass gleich den Tod mit großen Grimm
hergehn aus allen Ecken;
Stürmt er gleich sehr,
was kann er mehr,
als Leib und Seele scheiden?
Indessen schwing
ich mich und spring
ins Paradies mit Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud
aus Christi Wort erfüllt,
Er aber selbst fängt an und schreit,
gleich als ein Leue brüllt:
Eli, mein Gott!
welch Angst und Not
muss ich, dein Kind, ausstehen!
Ich ruf, und du
schweigst still dazu,
lässt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind,
wann GOtt sich grausam stellet,
Schau, dass du wenn sich Trübsal findt,
nicht werdest umgefället.
Halt steif und fest:
der dich jetzt lässt,
wird dich gar bald erfreuen,
Sei du nur treu
und halt dabei
stark an mit gläubgem Schreien.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell
klagt, wie ihn heftig dürfte:
Mich dürftet, sprach der ewge Quell
und edel Lebensfürste.
Was meint er hier?
Er zeigt dir,
wie mutig er getragen
An deiner Last,
die du ihm hast
gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an,
wie ihn so hoch verlange,
Dass dies sein sein Kreuz bei jedermann
Frucht bring und wohl verfange.
Das merk mit Fleiß,
wer sich im Schweiß
der Seelenangst muss quälen:
Das ewge Licht
Schleußt keinen nicht
vom Teil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht
begunnt hereinzudringen,
Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht
das, was ich soll vollbringen.
Was hier und dar
die heilige Schar
der Väter und Propheten
Hat aufgesetzt,
wie man zuletzt
mich kreuzgen würd und töten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun
dich so vergeblich plagen,
Als müsst ein Mensch mit seinem Tun
die Sündenschuld abtragen?
Es ist vollbracht!
Das nimm in Acht,

du darfst hier nichts zu geben,
Als dass du gläubst
und gläubig bleibst
in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal,
schreit auf ohn alle Maßen:
Mein Vater, nimm in dein Saal
das, was ich jetzt muss lassen:
Nimm meinen Geist,
der hier sich reißt
aus meinem halten Herzen!
Und hiermit wird
der große Hirt
entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte GOtt, dass ich mein End
auch also möchte Enden
Und meinen Geist in Gottes Händ
und treuen Schoß hinsenden!
Ach lass, mein Hort,
dein letztes Wort
mein letztes Wort auch werden!
So werd ich schön
und selig gehn
zum Vater von der Erden.

Gerhardt, Paul – O Haupt voll Blut und Wunden

O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gekrönet
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber höchst verhöhnet,
gegrüßet seist du mir!

O edles Angesichte,
davor das Reich der Welt
erschrickt und wird zu nichte,
wie bist du so entstellt,
wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht mehr gleichet,
so schmachvoll zugericht't?

Die Farbe deiner Wangen,
der roten Lippen Pracht
ist hin und ganz vergangen;
des blassen Todes Macht
hat alles hingenommen,
hat alles hingerafft,
und daher bist du kommen
von deines Leibes Pracht.

Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last,
ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat;
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad.

Erkenne mich, mein Hüter,
mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
ist mir viel Guts getan;
dein Mund hat mich begabet
mit wunderbarem Trost,
dein Geist hat mich gelabet
mit reicher Himmelskost.

Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen,

wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen
im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen
in meinen Arm und Schoß.

Es dient zu meinen Freuden
und kommt mir herzlich wohl,
wenn ich in deinem Leiden,
mein Heil, mich finden soll.
Ach möcht ich, o mein Leben,
an deinem Kreuze hier
mein Leben von mir geben,
wie wohl geschähe mir!

Ich danke dir von Herzen,
o Jesus, liebster Freund,
für deines Todes Schmerzen,
da dus so gut gemeint.
Ach gib, dass ich mich halte
zu dir und deiner Treu,
und wenn ich einst erkalte,
in dir mein Ende sei.

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod
und lass mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll

fest an mein Herz dich drücken:
wer so stirbt, der stirbt wohl.

Gerhardt, Paul – O Mensch, beweine deine Sünd

1. O Mensch, beweine deine Sünd,
Um welcher willen Gottes Kind
Ein Mensche musste werden:
Er kam von seines Vaters Thron,
Wird einer armen Jungfrau Sohn,
Tat große Ding auf Erden.
Die Kranken macht er frisch und stark
Und risse, was schon lag im Sarg,
Dem Tod aus seinem Rachen;
Bis dass er selbst durch Feindes Händ
Am Kreuze seines Lebens End
In Schmerzen musste machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war,
Nahm er zu sich der Zwölfe Schar
Und sprach mit treuem Munde:
Nach zweien Tagen kommt die Nacht,
Da man das Osterlämmlein schlacht't;
Dann ist auch meine Stunde.
Da ging die ganze Klerisei
Zu Rat, wie sie ihm käme bei,
Hingegen die ihn liebte,
Salbt ihn gar schön in Simons Haus,
Der Herr strich diese Tat heraus,
Schalt den, der sie betrübte.

3. Das war der bös Ischarioth,
Der seinen Herrn der bösen Rott
Geschworen und verraten,
Das fromme Lamm, der Heiland, kam,
Aß süßes Brot und Osterlamm,
Wie andre Juden taten.

Drauf stiftet er sein Fleisch und Blut,
Des Neuen Testamentes Gut,
Zu trinken und zu essen,
Und stund hernach von seinem Ort,
Wusch seine Jünger, red'te Wort,
Die nimmer zu vergessen.

4. Er kam zum heiligen Öleberg;
Da, da ging an das hohe Werk
Mit Zittern und Zagen.
Die Erde nahm den Blutschweiß an,
Der häufig aus ihm drang und rann,
Der Himmel hört ihn sagen:
O Vaterherz, gefällt es dir,
So gehe dieser Kelch von mir;
Wo nicht, gescheh dein Wille!
Und täte das zum dritten Mal.
Indessen lag der Jünger Zahl
In Schlaf und süßer Stille.

5. Ach, sprach das liebe treue Herz,
Ihr liegt und schlaft; mich hat der Schmerz
Und Todesangst umfassen.
Ach, wacht und betet, betet, wacht!
Damit ihr von des Feindes Macht
Nicht werdet hintergangen.
Nun ist mein Stündlein vor der Tür,
Steht auf! Da kommet her zu mir
Mein Jünger und Verräter!
Er hatte kaum gehöret auf,
Umringt ihn Judas und sein Hauf
Als einen Übeltäter.

6. Der Führer küsst ihn mit dem Mund,
Und war doch nichts im Herzensgrund
Als bittres Gift und Fluchen,
Doch trat der Heiland frei dahin,
Sprach klar und deutlich: Seht, ich bin,
Den eure Augen suchen.

Sucht ihr denn mich, so lasset gehn,
Die ihr hier bei mir sehet stehn.
Meint hiermit seine Jünger.
Und als des Petri strenger Sinn
Den Malchum schluge, heilt er ihn
Am Ohr mit seinem Finger.

7. Steck ein das Schwert, sprach unser Licht,
Solch Arbeit dienet hieher nicht,
Mein Kelch muss sein getrunken.
Drauf ist der Richter aller Welt
Den Hohepriestern dargestellt;
Und da ist auch gesunken
Des Petri Herz und Leuenmut,
Nit zwar durch Schwert und Feuersglut,
Nur durch ein bloßes Fragen,
Ob er nicht Jesu Jünger sei?
Da fällt sein Glaube, Lieb und Treu,
Weiß nichts als Nein zu sagen.

8. Auf diesen Fall kam große Reu,
Er sing an, da der Hahne schrei,
Sehr bitterlich zu weinen.
Das Auge, das die Herzen sieht,
Tät einen Blick, ließ Gnad und Güt
Dem armen Petro scheinen.
Die falsche Zeugen traten dar
Und red'ten viel, so nimmer wahr,
Auch niemals wird geschehen;
Drum auch der Herr unnötig schätzt,
Dass er sein Wort dagegen setzt,
Läßts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, er ward verklagt,
Antwortet er, da er ihn fragt,
Ob er von Gott geboren:
Ja, ich bin Mensch und Gottes Sohn,
Der Welt zum Heil, zur Freud und Kron
Vom Vater auserkoren;

Ihr werdet meine Herrlichkeit
Zur Rechten Gottes mit der Zeit
Hoch in den Wolken sehen.-
Das nennt der Lästrer Lästernwort,
Da schrei ein jeder: Tod und Mord!
Da ging es an ein Schmähnen.

10. Man schlug, man speit ihm ins Gesicht.
O Wunder, Wunder, dass hei nicht
Die Erde sich zerrissen!
Mit seiner starken Donnerstimm
Vom Himmel drein geschmissen!
Sie bunden ihm die Augen zu
Und hatten weder Maß noch Ruh
Im Höhnen und im Schlagen;
Denn wenn sie schlugen, sagten sie:
Sag an, wer tats? Du kannst es hie
Als ein Propheten sagen!

11. Und damit war er noch nicht aus.
Am Morgen wird er in das Haus
Pilati hingeföhret.
Der Judas dacht den Sachen nach,
Sein frecher Sinn sank hin und brach,
sein Herze wird gerühet:
Es war ihm leid, er hatte Reu,
Weil aber kein Trost war dabei,
Ging Leib und Seel zugrunde.
Er und sein Name bleibt geschänd't
Noch bis auf diese Stunde.

12. Da Jesu vor Pilato stund,
War sehr viel Klag und gar kein Grund,
Das meiste, das man triebe
War, dass er nichts mehr tu und lehr,
Als was die Untertanen kehr
Vons Kaisers Pflicht und Liebe,
Dieweil er sich zum Könige macht.
Pilatus wird dahin gebracht,

Dass er den Herren fragte,
Ob er der Juden König wär?
Der Herr sprach: Ja, zu Gottes Ehr,
Er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand
Sanft herrlich im Galiläerland,
Gleich damals war zugegen,
Schickt ihm Pilatus Christum hin.
Des freut er sich in seinem Sinn,
Ließ ihn zum Spott anlegen
Ein weißes Kleid, ein arme Tracht,
Und da man seiner gnug gelacht,
Da schickt man ihn zurücke
Pilato heim: Der ging zu Rat
Und fand ihn rein von arger Tat,
Unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam,
Dem jedermann sanft war sehr gram.
Den stellt er in die Mitten:
Hier sind der Übeltäter zwei,
Sprach er zum Volk, es steht euch frei,
Ihr möget einen bitten.-
Halt Jesum, schrei die tolle Schar,
Lass Barrabam, wie er vor war,
Frei ledig in das Seine.-
Was sang ich denn mit Jesu an? –
Ans Kreuz, ans Kreuz mit diesem Mann!
Antwortet die Gemeinde.

15. Da gab Pilatus Jesum hin
Dem Kriegesvolk, das geißelt ihn
Ohn alle Gnad und Schonen.
Der freche Haufe trat zuhauf
Und setzte unserm Könige auf
Von Dornen eine Kronen.
Er wird gehandelt als ein Tor;
Sie äfften ihn mit einem Rohr

Und schlugen ihn nicht wenig.
Du bist ein König, sagten sie,
Glück zu, o Judenkönig!

16. Als er nun übel zugericht't,
Führt ihn Pilatus ins Gesicht
Des Volks und sprach daneben:
Seht, seht doch, welch ein armer Wurm;
Nun wird sich euer Grimm und Sturm
Einmal zufrieden geben.-
Nein, nein, sprach die vergallte Rott,
Zum Kreuz, zum Kreuz! Nur immer tot!-
Pilatus wusch die Hände
Und wollt im Kote reine sein;
Dem aber, der in allem rein,
Bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben ging zum bittern Tod
Und musste seine letzte Not
Mit eignen Schultern tragen.
Er trug sein Kreuz und unsern Schmerz,
Darüber führt manch Mutterherz
Ein hochbetrübtes Klagen.
'Weint nicht,' sprach Christus, über mich,
Ein jeder weine über sich
Und über seine Sünde!
Es kommt die Zeit, da selig wird
Gepreiset die, so nicht gebiert
Und gar nicht weiß vom Kinde .-

18. Da man nun kam zur Schädelstatt,
Da wird, ders nicht verdienet hat,
Bis in den Tod gekränket.
Zwar also, dass ein Mörderpaar
Zur Seiten wurde hier und dar
Er mitten ein gehenket.
Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut;
Den sanften Sinn, den frommen Mut,
Den mussten sie ihm lassen.

Er liebte, die ihm weh getan,
Rief seinen Vater für die an,
Die ihm sein Herz zerfraßen.

19. Pilatus heftet oben an
Ein Überschrift, die jedermann,
Der bei dem Kreuz gewesen,
Hebräer, Römer, Griechenland
Und wer Vernunft hat und Verstand,
Gar wohl hat können lesen.
Die Krieger nehmen ihm sein Kleid
Und teilen sich in diese Beut,
Der Rock bleibt unzerstücket;
Er wird dem Los anheimgestellt,
Des soll er sein, wem jenes fällt;
Lasst sehen, wen es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu
Stund an dem Kreuz, und auch dabei,
Den unser Heiland liebte.
Sieh hier, sprach Jesus, Weib, dein Sohn!
Und Jünger, siehe deine Kron
Und Mutter, die betrübte;
Die lass dir ja befohlen sein! –
Dies Wort, das drang ins Herz hinein
Johanni, dem geliebten.
Er nahm die auf und tat ihr wohl,
Die andern machten Jammers voll
Durch Bosheit, die sie übten.

21. Viel Lärer red'ten böses Ding,
Auch einer, der zur Seiten hing,
Goß auf ihn seinen Geifer.
Der aber an dem andern Ort
Straft ihn und seine Lästerwort
Mit großem Ernst und Eifer,
Sprach Jesum an: O Himmelsfürst,
Gedenke meiner, wenn du wirst
Nun in dein Reich eingehen! –

Fürwahr, fürwahr, ich sage dir,
Sprach Jesus, du wirst heut bei mir
Im Paradiese stehen.

22. Der Mittag kam, und ward doch Nacht,
Die Sonn, die alles fröhlich macht,
War selbst mit Leid erfüllet.
Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein,
Dum muss mit finstern Schatten sein
Das schönste Licht verhüllet.
'Eli!,' rief Jesus, 'Gott mein Gott,
Wie lässt du mich in meiner Not
Und Angst so gar allein?'
Und bald darauf: Mich dürstet sehr! –
Das alles hört der Juden Heer
Und weiß nicht wen er meine.

23. Sie sind vom Zorne taub und blind,
Hart wie ein Stein, der nichts empfindt,
Auch gar nicht zu erweichen.
Sie nehmen aus dem Essigfass
Und machen einen Schwamm mit nass,
Den lassen sie ihm reichen.
Ihr Herz ist voller Bitterkeit,
Und damit sind sie auch bereit,
Den, der jetzt stirbt, zu laben.
Viel machen aus dem Ernst ein Spiel
Und sprechen: 'Halt sehn, er will
Eliä Hilfe Haben. –

24. Er aber sprach: 'Es ist vollbracht!
Und darauf wird er von der Macht
Des Todes überfallen.'
Er neigte sich zur sanften Ruh,
Er schloß die schwachen Augen zu
Und schrie mit großem Schallen:
Nimm auf, Herr, meinen Geist,
Du, mein herzlieber Vater, weißt,
Wie du ihn sollt bewahren! –

Und also ist der große Held,
Der Himmel, Erd und alles hält,
Von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im Augenblick
Zerriss der Vorhang in zwei Stück,
Die Erd erschrak und bebte.
Die Felsen sprangen in die Luft,
Auch öffnet sich der Gräber Gruft
Und was darinnen lebte.
Der Juden Herzen bleiben hart,
Allein der Hauptmann, dem da ward
Die Wach am Kreuz befohlen,
Der glaubt, und mit ihm sein Gesind,
Es wäre Jesus Gottes Kind
Und sagens unverhohlen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein,
Mein und dein Heiland bleib allein
An Beinen ungebrochen.
Das aber ist wahr und gewiß,
Dass ein Soldat mit seinem Spieß
Die Seiten ihm zerstoichen.
Aus welcher Wund ein edle Flut
Von Blut und Wasser uns zugut
Alsbald herausgeflossen.
Zuletzt wird er vom Kreuz gebracht
Und, wohl beschickt, nach vor der Nacht
In Josephs Grab geschlossen.

27. Die Juden hatten wohl gehört,
Er würde, wie er selbst gelehrt,
Von Toten auferstehen;
Das halten sie für unwahr sein,
Sie bilden Ihnen aber ein,
Es möchte List ergehen.
Drum siegeln sie des Grabes Tür
Und legen starke Wache für:
Umsonst und gar vergebens!

Der Herr bringt durch, kein Fels und Stein,
Kein Wächter mag zu mächtig sein
Dem Fürsten unsres Lebens.

28. Nun seh und lern ein jedermann,
Wie sehr viel Gutes uns getan
Der Bräutigam unsrer Seelen:
Er nahm auf sich unser Schuld
Und ließ aus treuer Lieb und Huld
Sich unserhalb quälen.
Zerknirsches Herz, betrübter Geist,
Den seine Sünde nagt und beißt,
Lass Sorg und Kummer fallen.
Weil unser Heiland Jesus Christ
Ein Sündenopfer worden ist
Dir und uns Menschen allen!

29. Du aber, der du sicher stehst,
Und ohne Buße täglich gehst
In ungescheute Sünden,
Betrachte, was für Straf und Last,
Wenn du dein Maß gefüllet hast,
Dich endlich werde finden!
Denn tut man das am grünen Baum,
So denke, was für Ort und Raum
Der dürre werd erlangen.
O Jesu, gib uns deinen Sinn
Und bring uns alle, wo du hin
Durch deinen Tod gegangen!

Gerhardt, Paul – O Welt, sieh hier dein Leben

O Welt, sieh hier dein Leben
am Stamm des Kreuzes schweben,
dein Heil sinkt in den Tod.
Der große Fürst der Ehren

lässt willig sich beschweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

Tritt her und schau mit Fleiße,
sein Leib ist ganz mit Schweiß
des Blutes überfüllt;
aus seinem edlen Herzen
vor unerschöpften Schmerzen
ein Seufzer nach dem andern quillt.

Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit plagen
so übel zugericht'et?
Du bist ja nicht ein Sünder,
wie wir und unsre Kinder,
von Übeltaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben dir erregt
das Elend, das dich schläget,
und das betrübte Marterheer.

Ich bins, ich sollte büßen,
an Händen und an Füßen
gebunden in der Höll;
die Geißeln und die Banden
und was du ausgestanden,
das hat verdient meine Seel.

Du nimmst auf deinen Rücken
die Lasten, die mich drücken
viel schwerer als ein Stein.
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verehrst du mir den Segen;
Dein Schmerzen muss mein Labsal sein.

Du setzest dich zum Bürgen,
ja lässest dich erwürgen

für mich und meine Schuld;
mir lässest du dich krönen,
mit Dornen, die dich höhnen,
und leidest alles mit Geduld.

Du springst ins Todes Rachen,
mich frei und los zu machen
von solchem Ungeheur.
Mein Sterben nimmst du abe,
vergräbst es in dem Grabe,
O unerhörtes Liebesfeur!

Ich bin, mein Heil, verbunden
all Augenblick und Stunden
dir überhoch und hehr;
was Leib und Seel vermögen,
das will ich dankbar legen
allzeit an deinen Dienst und Ehr.

Nun, ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich tun:
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.

Ich wills vor Augen setzen,
mich stets daran ergötzen,
ich sei auch, wo ich sei.
Es soll mir sein ein Spiegel
der Unschuld und ein Siegel
der Lieb und unverfälschten Treu.

Wie heftig unsre Sünden
den frommen Gott entzünden,
wie Rach und Eifer gehen,
wie grausam seine Ruten,
wie zornig seine Fluten,
will ich aus diesem Leiden sehn.

Ich will daraus studieren,
wie ich mein Herz soll zieren
mit stillem, sanftem Mut,
und wie ich die soll lieben,
die mich doch sehr betrüben
mit Werken, so die Bosheit tut.

Wenn böse Zungen stechen,
mir Glimpf und Namen brechen,
so will ich zähmen mich;
das Unrecht will ich dulden,
dem Nächsten seine Schulden
verzeihen gern und williglich.

Ich will ans Kreuz mich schlagen
mit dir und dem absagen,
was meinem Fleisch gefällt;
was deine Augen hassen,
das will ich fliehn und lassen,
gefiel es auch der ganzen Welt.

Dein Seufzen und dein Stöhnen
und die viel tausend Tränen,
die dir geflossen zu,
die sollen mich am Ende
in deinen Schoß und Hände
begleiten zu der ewgen Ruh.

Heermann, Johann – Jesu, deine tiefen Wunden

1. Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittern Tod
Lass mir geben alle Stunden
Trost in Leibs- und Seelennot!
Wenn mir fällt was Arges ein,
Lass mich denken deiner Pein,
Dass ich deine Angst und Schmerzen
Wohl erwäg in meinem Herzen!

2. Will sich gern in Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
Lass mich denken, dass dein Leiden
Löschen muss der Hölle Glut!
Dringt der Satan ein zu mir,
Hilf, dass ich ihm halte für
Deiner Wunden Mal und Zeichen,
Dass er von mir müsse weichen!

3. Wenn die Welt mich will verführen
Auf die breite Sündenbahn,
Wollst du mich also regieren,
Dass ich alsdann schaue an
Deiner Marter Zentnerlast,
Die du ausgestanden hast,
Dass ich kann in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben!

4. Gib für alles, was mich kränket,
Mir aus deinen Wunden Saft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
So gib neue Lebenskraft,
Dass mich stärk in allem Leid
Deines Trostes Süßigkeit,
Weil du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Lass auf deinen Tod mich trauen,
O Mein Gott und Zuversicht!
Lass mich feste darauf bauen,
Dass den Tod ich schmecke nicht!
Deine Todesangst lass mich
Stets erquicken mächtiglich;
Herr, lass deinen Tod mir geben
Auferstehung, Heil und Leben!

Herman, Nikolaus – Die Passion unsers Herrn Jesu Christi.

*Im Ton: Kommt her zu mir, spricht er.
Oder: Ich hab mein Sach zu Gott gestellt.*

Da der Herr Christ zu Tische saß,
Zuletzt das Osterlämmlein ab,
Und wollt von hinnen scheiden,
Sein Jüngern er treulich befahl,
Dass man allzeit verkündigen soll
Sein Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselbig recht betracht,
Dem gibt es Stärk, Trost, Mut und Kraft
In Trübsal, Angst und Nöten,
Sein Kreuz wird ihm nicht halb so schwer,
Ob er gleich kommt in Todsgefahr,
Sein Fleisch der Geist kann töten.

3. Da er nun an den Ölberg kam,
Drei Jüngr im Garten mit sich nahm,
Die hieß er niedersitzen,
Sprach: Bett und wacht ein kleine Zeit,
Und ging von ihn ein Steinwurfs weit,
Für Angst er Blut tat schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang,
Mit Teufel, Tod und Höll er rang,
All sein Kraft ihm entginge.
Er sprach: Vater, mag es gesein,
Nimm hin den Kelch und schwere Pein,
Trost er vom Engl empfinge.

5. O Vater, muss dem also sein,
Dein Will gescheh und nicht der mein,
Herzlich gern will ich sterben,
Damit ich nur die Brüder mein
Mag retten von der Höllenpein,
Und ihnn dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlorne Kind,
Und bracht mit sich das jüdisch Gsind,

Mit Schwerten und mit Stangen;
Mit einem Kuss er ihn verriet,
Sie griffen ihn und führtn ihn mit,
Gebunden und gefangen.

7. St. Petrus mit dem Schwert schlug drein
Der Herr sprach: Ach nein, stecks nur ein,
Und lass jetzt also gehen,
Es soll und muss gelitten sein,
Sonst etlich tausend Engelein,
Würden bei mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar,
Der dasmal Hoherpriester war,
Den Herren er tat fragen
Um seine Jünger und seine Lehr,
Und was sein Thun und Wesen wär,
Das sollt er ihm da sagen.

9. Jesus bald antwort mit eim Wort:
Im Tempel hat man mich gehört
Öffentlich vielmals lehren,
Die mich gehört han, darum frag,
Da gab ein Knecht ein Backenschlag
Dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar,
Der Wahrheit doch nichts ähnlich war,
Caiphas tat ihn beschwören
Bei Gott, dass er ihm sagen wollt,
Ob er wär der da kommen sollt,
Und der Messias wäre.

11. Du sagsts, sprach Christ, ich läugn es nicht
Denn ich werd sitzen zu Gericht,
In einer Wolken kommen,
Caiphas gar bald zerreißt sein Kleid,
So hört, was er gibt für Bescheid,
Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urteil drauf gefällt war,
Sein Leben musst er geben dar,
Er wird verspott, verhöhnet,
Sie speiten ihm ins Angesicht,
Kein Schmach sie unterließen nicht,
Sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein Dieb sie bunden ihn,
Und führten ihn zu Pilato hin,
Fälschlich er ward verklaget.
Da Judas merkt, dass also ging,
Mit einem Strick er sich erhing,
Verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm,
Dass Christus hätt nichts Args getan,
Herodi ward er gbrachte,
Da er dem nicht gab guten Bescheid,
zog man ihm an ein weißes Kleid,
Verspott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam,
Der schlug ihn für und Barrabam,
Der ein er los wollt geben,
Vermeint, sie würden bitten los
Christum, und nicht den Mörder groß,
Den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen
Mit Ruten scharf und Geißeln,
Von Dornen auch ein Krone
Flochten die Kriegsknecht zu der Stund,
Damit das heilige Haupt ward wund
Dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr sie gaben in sein Hand,
Und legten ihm an ein Purpurgwand,
Pilatus ihn h'raus führet.
Da seht doch euren König an,

Mit der Straf wollt euch gnügen lan,
Mehr hat er nicht verdüret⁴.

18. Sie schrieen all: Nimm ihn nur hin
von unsern Augn und kreuzig ihn,
Sonst wirst du nichts Guts schaffen,
Sondern damit du klar beweist,
Dass du kein Freund des Kaisers seist,
Und wollst Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrak Pilatus sehr,
Und ließ ihm bringen Wasser her,
Daraus wusch er sein Hände.
Ich bin unschuldig an dem Blut,
Seht drauf, ihr Juden, was ihr tut,
All Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrie das ganz jüdisch Gsind)
Sei über uns und unser Kind,
Übr uns wirs nehmen wollen:
Gschicht ihm Unrecht an seinem Tod,
So strafs an uns der grechte Gott,
Die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war,
Da folgt ihm nach ein große Schaar,
Die Weiber weinten sehre;
Weint über euch selbst und eure Kind,
Denn große Straf vorhanden sind,
Zu ihn sprach Christ, der Herre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt
Zwischen die beid er ghangen wurd,
Christus hub an zu schreien:
O Vater, rechn es ihn nicht zu,
Dies Volk weiß jetzt nicht, was es tu,
Drum wollests ihm verzeihen.

23. Viel schrieen: Hast du ander Leut
Geholfen, so hilf dir auch heut,

Ein Schächer sprach desgleichen:
Bist du Messias, Gottes Sohn,
So hilf dir selbst und uns davon,
Dass wir dem Tod entweichen.

24. Der ander Schächer straft ihn drum
Und kehret sich zum Herrn herum,
Bat ihn mit ganzem Fleiße:
Gedenk mein in deins Vaters Reich;
Der Herr sprach: Heut mit mir zugleich
Sollst sein im Paradeise.

25. Um sechs Uhr ward ein Finsternis,
Desgleich nie mehr gewesen ist,
Sich entsetzt die Nature.
Die Erd erbebt, die Felsen hart
Zerrissen, und betrübet ward
Darob all Kreature.

26. Zum Vater schrie mit lauter Stimm
Der Herr, sein Seel befahl er ihm,
Damit sein Geist aufgabe,
Darnach Joseph, der fromme Mann
Kam, und nahm sich des Leichnams an,
Bestetigt⁵ ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und solch große Not,
Die du um unsertwillen
Erlitten hast, denn sonst fürwahr
Kein Opfr im Himml und Erden war,
Das Gottes Zorn konnt stillen.

28. Gottes Lamm, Herr Jesu Christ,
Der du für uns geschlachtet bist,
Und ein Sühnopfer worden,
Dadurch du hast all Sünd und Schuld
Für uns bezahlt in großer Gduld
Wehrs Teufels Lüg'n und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort,
Dass hie zeitlich und ewig dort
Geheiligt werd dein Namen,
Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod
Sei unser Trost in aller Not,
Herr Christ, das helf uns! Amen.

Klesel, Abraham – Seele, mach dich eilig auf

1. Seele, mach dich eilig auf,
Jesum zu begleiten
Gen Jerusalem hinauf,
Tritt ihm an die Seiten.
In der Andacht folg ihm nach
Zu dem bitteren Leiden,
Bis du aus dem Ungemach
Zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm
Gehet zu dem Leiden,
Deiner Seelen Bräutigam,
Als zu Hochzeit Freuden.
Geht, ihr Töchter von Zion,
Jesum zu empfangen,
Sehet ihn in seiner Kron
Unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein,
Wirst dafür empfangen,
Aber Bande warten dein,
Dich damit zu fangen.
Für die ehre Hohn und Spott
Wird man dir, Herr, geben,
Bis du durch des Kreuzes Tod
Schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron,
Drauf man dich wird setzen,

Dein Haupt mit der Dornenkron
Bis in Tod verletzen.
Jesu, dein Reich auf der Welt
Ist in lauter Leiden,
So ist es von dir bestellt
Bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit,
Ja wohl müssen sterben,
Dass des Himmels Ewigkeit
Ich dadurch mög erben.
Aber ach wie herrlich glänzt
Deine Kron von ferne,
Die dein siegreich Haupt bekränzt,
Schöner als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu!
Es muss dir gelingen,
Nach der guten Freitagsruh
Wirst du Freude bringen.
Tritt nur auf die Todesbahn,
Die gestreuten Palmen
Bilden dir den Sieg voran
Aus den Osterpsalmen.

7. Lass mich diese Leidenszeit
Fruchtbarlich bedenken,
Voller Andacht, Reu und Leid,
Und darüber kränken.
Auch dein Leiden tröste mich
Bei so vielem Jammer,
Bis nach allem Leiden ich
Geh zur Ruhekammer.

Laurenti, L. – Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen

1. Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen
Und beweinet eure Schuld;

Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen,
Weil ein Lämmlein in Geduld
Nach Jerusalem zum Tod,
Ach zum Tod für deine Not
Und der ganzen Welt hinwandelt.
Ach denk, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden,
Was davon geschrieben ist,
Und warum auf diese Erden
Ist gekommen Jesus Christ.
Schauet nur des Höchsten Sohn
In dem Leiden, Schmach und Hohn,
In den Wunden, in den Schmerzen,
Und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände
Überliefert Gottes Lamm,
Dass sich dein Verderben wende.
Jud und Heide sind ihm gram
Und verwerfen diesen Stein,
Der ihr Eckstein sollte sein.
Ach das leidet der Gerechte
Für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden,
Dessen Hand die Welt gemacht,
Bei Verachtung, Spott und Schanden
Und wird höhnisch ausgelacht;
Backenstreich und Fäustenschlag,
Jud- und Heidengrimm und Rach
Duldet er für deine Sünden;
Wer kann solche Lieb ergründen?

5. Lass es dir zu Herzen gehen,
Bessre und bekehre dich.
Wer kann diese Tat ansehen,
Ohne tief zu Bessren sich?
Jesus steht an unsrer Statt;

Was der Mensch verdienet hat,
Büßet Jesus und erduldet,
Was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil'gen Rücken
Geißel, Rut und Peitschen dar.
Wer kann dies ohn Reu erblicken,
Wenn die rohe Judenschar
Hand anlegt an Gottes Bild,
Das so freundlich, fromm und mild,
Und doch nackend wird gehauen?
Wer kann solche Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen,
Du verruchtes Menschenherz,
Aber nun kommt, dich zu segnen
Und zu tragen deinen Schmerz,
Jesus und entblößet sich
Und wird dort so jämmerlich
Abgestraft, verspeit, zerschlagen,
Dass kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluss gesprochen,
Jesus muss zum Tode gehn,
Über ihn der Stab gebrochen;
Es hilft hier kein Bitten, Flehn.
Barrabas wird losgezählt,
Jesus wird zum Kreuz erwählt.
Weg mit diesem, dem Verfluchten!
Ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte
Deinem Jesu traurig nach,
Aber auf dem Wege bete,
Bet im Geist mit Weh und Ach,
Dass der Vater auf sein Kind
Als den Bürgen für die Sünd
Sehen woll und sich erbarmen
Über dich Elenden, Armen.

10. Muss ich, Jesu, dich denn sehen
Am verfluchten Kreuzespfahl,
Ach so lass ich übergehen
Meine Tränen ohne Zahl.
Ach erbarm dich Gotteslamm,
Das da hängt am Kreuzesstamm.
Ach erbarm dich, weil dein Leiden
Mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben,
Seel und Leib ist meine Gab.
Jesu, nimm dies arme Leben,
Weil ich ja nichts Bessers hab;
Töt in mir, was dir missfällt,
Leb in mir auf dieser Welt,
Lass mich mit dir leben, sterben
Und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen,
Liebster Jesu, Preis und Ruhm,
Dass du Höll und Tod bezwungen.
Nun bin ich dein Eigentum
Und du meine Freud und Wonn;
Möcht ich dich, o schönste Sonn,
Bald in deiner Krone sehen.
Komm, dein Leiden ist geschehen.

Liscovius, Salomon – Da Jesus an dem Kreuze stund

Die heiligen sieben Worte unsers Herrn.

*Nach Anleitung und Wiese des Liedes von Johann Böschenstein: Da Jesus
an dem Kreuze stund.*

Da Jesus an dem Kreuze stund
Und war bis auf den Tod verwund't
Von Dornen und von Schlägen,

So lehrt und tröstet doch sein Mund,
Verspricht auch Heil und Segne.

Erst fleht er um der Feinde Schuld:
Vergib doch, Vater, aus Geduld,
Was sie sich unterfangen!
Dadurch soll Gottes Gnad und Huld
Ein Sünder noch erlangen.

Zum Andern sagt er mit Bedacht:
Johannes, nimm das Weib in Acht,
Weib, pflege deines Sohnes!
So sind auch wir von Gott gemacht
Zu Kindern seines Thrones.

Zum dritten tröstet er gar schön:
Fürwahr, du sollst mit mir eingehn
Zu meinem Paradiese!
So werden wir auch bei ihm stehn
Nach unsrer Todesreise.

Zum Vierten klagt er seine Not:
Warum hast du bis in den Tod,
Mein Vater, mich verlassen?
Hiervor soll uns der treue Gott
Mit süßem Trost umfassen.

Zum Fünften darbt und sehnt er sich:
Mich dürstet sehr, o Mensch, um dich!
Dafür wird uns Gott schenken
Der Seelen Heil, und ewiglich
Mit Wollustströmen tränken.

Zum Sechsten nimmt er guten Nacht,
Lässt uns den Trost: Es ist vollbracht,
Was zur Erlösung dienet!
Nun ist der Mensch mit Gottes Macht
Durch Christum ausgesühnet.

Zum Letzten ruft er mit Begier:
Herr, meinen Geist befehl ich dir

In deine Vaterhände!
Nun bleibet uns gewiss dafür
Ein selig Todesende.

O Jesu, deine Leidensnot,
Dein Blut und deinen Schmerzenstod
Und deine sieben Worte
Lass sein mein Heil und Lebensbrot,
Mein Licht und Himmelspforte!

Liscovius, Salomon – Vom Leiden Christi.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Liebster Jesu, deine Schmerzen,
Deines Leidens schwere Zeit,
Gehen mir sehr tief zu Herzen;
Deines Todes Bitterkeit
Kränket mich bei Tag und Nacht,
Weil ich dich dazu gebracht,
Dass du, wegen meiner Sünden,
Solche Marter musst empfinden.

2. Du, mein Jesu, wirst gebunden,
Bald verspottet, bald verspeit,
Und noch mehr als alle Stunden
Wird dein Leiden dir verneut.
Dein Gefängnis macht mich los,
Deine Schande macht mich groß,
Dein betrübtes schweres Leiden
Schaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge
Fliegen dir in's Angesicht?
Jesu, meine Lasterwege
Haben dir das zugericht't.
Du erträgest Angst und Weh,
Dass es mir nur wohl ergeh,
Und dass mir nach deinen Schlägen
Blühen möge Trost und Segen.

4. Ach, du König aller Ehren,
Du geliebter Gottessohn,
Was musst du für Spott anhören?
Kreuz und Dornen sind dein Lohn,
Speer und Nägel sind dein Dank,
Gall und Essig sind dein Trank;
Und so lässest du dich quälen,
Dass mir Labsal nicht soll fehlen.

5. Du stehst da mit bloßem Leibe,
Trägst ein altes Purpurkleid,
Dass ich angekleidet bleibe,
Würdig sei zur Seligkeit.
Ach, dein Purpur schmücket mich,
Ewig anzuschauen dich,
Und durch alle deine Schande
Hilfst du mir zum Ehrenstande.

6. Jesu, deiner Dornen Spitzen
Haben dich so sehr verletzt,
Dass dein Haupt ist voller Ritzen,
Und dein Leib mit Blut benetzt.
Deine Dornen und dein Blut
Schützen vor der Höllenglut,
ja dein Blut und Dornenkrone
Helfen mir zum Himmelsthron.

7. Jesu, deine Schmerzenswunden
Helfen meiner Krankheit ab,
Meine Sünden sind verschwunden
Und verscharret in dein Grab.
Sünd und Krankheit werd ich los,
Weil man sich in's Grab verschloss;
Deine Striemen, Qual und Wunden
Haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel sind gestorben,
Kreuz und Leiden sind versüßt,
Heil und Leben sind erworben,

Jesu, weil du so gebüßt.
Weil du dich für mich verbürgt
Und am Kreuze wirst erwürgt,
Bleibet mir, wenn ich gleich sterbe,
Das erwünschte Lebenderbe.

9. Nun, o Jesu, lass dein Leiden,
Deine Marter, Kreuz und Pein,
Dein betrübtes Abescheiden
Meiner Seelen Labsal sein.
Deine Wunden, Blut und Tod
Helfen mir aus meiner Not,
Und verschleußt in meinem Herzen,
Liebster Jesu, deine Schmerzen.

Mathesius, Johann – Hört, ihr Christen, und merket recht

**Ein Lied der Kirchen Gottes im Tal, vom Leiden Jesu Christi. Aus dem
53. Cap. Jes.**

Hört, ihr Christen, und merket recht,
Was Gott weissagt von seinem Knecht,
Von seim Sohn, dem Herrn Jesu Christ,
Der unser Mittler worden ist.

„Sich, mein Knecht, der ist glehrt und weis,
Er scheußt vor mir auf wie ein Reis;
Gott ist er von Natur und Gwalt,
Im Fleisch ging er in Knechtes Gestalt.

Er ward arm, elend und veracht,
Von Schmerzen und Krankheit verschmacht,
An ihm ärgert sich Jedermann,
Sehr wenig Leut ihn nahmen an.

Ob ihn sein eigen Volk sehr schändt,
So ist er doch mein Sohn erkennt;
Der Heiden Licht und Trost er heißt,
Mein Bund er ihn aus Gnaden leist.

Aus Lieb hab ich ihn euch gesandt,
Auf ihm leit der Welt Schuld und Schand;
Die büßt er an des Kreuzes Stamm,
Er ist mein gfälligs Osterlamm.

Eur Schmerzen und der Sünden Last,
Die hab ich ihm selbst aufgefaßt;
In Ghorsam er eur Krankheit trug,
Um fremder Schuld ich ihn sehr schlug.

Das leidet er wie ein Lamm mit Gduld,
Erwirbt dadurch auch fremde Schuld;
Eur Mißthat hat ihn hart verwundt,
Durch sein Striemen seid ihr gesund.

Er ist das einig Opfer zwar,
Das euer Schuld bezahlet gar,
Sein Blut ist das rechte Lösgeld,
Das ledig macht die gfangne Welt.

Ob er wohl an das Kreuz ist ghenkt,
Und ward in Tod und Grab versenkt,
Währt doch sein Angst ein kleine Zeit;
Er lebt und herrscht in Ewigkeit.

Sein Reich er selbst auf Erd anricht,
Darin kein Samen ihm gebricht;
Mit Lust und Freud er da regiert,
Und seine Kraft in Schwachheit führt.

Da theilt er aus im Wort sein Blut,
Damit er euch besprengen thut,
Und schenkt die ewig Grechtigkeit
Seinen Brüdern, der Christenheit.

Er ist allein mein grechter Knecht,
Wer ihn erkennt, der ist gerecht.
Wer auf ihn herzlich trauen kann,
Den nehm ich zu eim Erben an.

Der Sohn mir zwar allein gefällt;
Wer sein Wort hört und stets behält,
Im Kreuz und Tod nicht von mir setzt,
Der wird all seines Leids ergetzt.

Er ist das Haupt der Christenheit,
Der für euch selbs zu Felde leit;
Die Sünd, Tod, Teufel, Höll und Welt
Schlägt er allein, mein starker Held.“

Herr Gotte, der du einig heißt,
Und bist Vater, Sohn, heilger Geist,
Und offenbarst dich uns im Sohn
Und machst uns den zum Gnadenthron:

Wir singen dir Lob, Ehr und Preis
Für deine Güt, an uns beweist;
Um Christi Leiden, Blut und Tod
Erbarm dich unser, lieber Gott.

Jesu, du wahrer Gottessohn,
Unser hohr Priester und Patron,
Erlös dein arme Christenheit;
Herr Christ, komm eilend, es ist Zeit.

O heilger Geist, du Tröster wert,
Hilf uns allzeit seufzen auf Erd;
In reiner Lehr erhalt uns, Herr,
Glaub, Lieb, Geduld auch in uns mehr.

Amen.

Melchior von Diepenbrock – In jener letzten der Nächte

In jener letzten der Nächte, als ich am Ölberg gebetet,
War ich von Blutschweiß gerötet,
Goss ihn in Strömen für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkst an mich!

Lass es die Engel dir sagen, wie viele Streiche und Wunden,
An eine Säule gebunden,
Schweigend ich litte für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Da ich als König verspottet, schmerzlich mit Dornen gekrönt,
Angespieen ward und verhöhnet,
Dacht ich nur immer an dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Schmählich zum Tode verdammet, hart mit der Kreuzlast beschweret,
Blutig vom Dornkranz versehret,
Schleppt ich zum Berg mich für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Dort an das Kreuzholz geheftet, Nägel in Armen und Beinen,
In einem Meere von Peinen
Wollte ich sterben für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Als jener Speer in der Seite weit mir das Herz hat gespalten,
Quoll draus mit Liebesgewalten
Wasser des Lebens für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Schau all die Striemen und Wunden, siehe nun, ob ich dich liebe,
Wenn mir kein Blutströpflein bliebe,
Das ich nicht hingab für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Himmel und Erde voll Schrecken haben den Schmerz mit empfunden,
Als in der letzten der Stunden
Ich bin verschieden für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Was blieb zu tun mir noch übrig, wenn ich aus Lieb ohne Schranken
Selber mich gab ohne Wanken,
Völlig mich hingab für dich.
Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich!

Nun ich zum Lösgeld am Kreuze für deine Schuld mich ergeben,
Will ich im ewigen Leben
Selber der Lohn sein für dich.

Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkst an mich!

Dacht ich im Sterben noch deiner, werd ich im Himmel nicht minder,
Herrschend als Weltüberwinder,
Immer noch denken an dich.

Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkst an mich!

Olearius, Johann – Fürwahr der Herr trug selbst

1. Fürwahr der Herr trug selbst
Die Krankheit unsrer Sünden,
Lud unsern Schmerz auf sich,
Für uns ihn zu empfinden.
Das, was uns Gottes Fluch
An Leib und Seel gedroht,
Das übernimmt er
Und büßt es durch den Tod.

2. Sein Volk hielt ihn für den,
Den Gott also geschlagen,
Und meinte nicht, dass wir
Die Ursach solcher Plagen.
Doch kommt dies alles her
Von unsrer Missetat,
Nur unsre Sünde ist's,
Die ihn zerschlagen hat.

3. Die Strafe liegt auf ihm,
Damit wir Frieden haben,
Durch seine Wunden heil,
Kann sich die Seele laben.
Wir gingen in der Irr
Und folgten unserm Sinn,
Der Herr warf unsre Sünd
Auf ihn, er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldig Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet,
Vor seinem Scherer schweigt
Und seinen Mund nicht rühret,
So trug der Herr die Schmach,
So willig litte er;
So willig bring, o Mensch,
Dich ihm zum Opfer her.

Olearius, Johann – Herr Jesu Christ, dein teures Blut

1. Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut,
Das stärkst, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.
2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, dass ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.
3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, dein Lebenssaft,
Gibt mir stets neue Lebenskraft.
4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,
So lass ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Recke, Elisa von der – Bei dem Andenken des Lebens und der Leiden Jesu.

Durchdenk ich meines Heilands Leben,
Was fühlt für ihn mein liebend Herz!
Welch Beispiel hat er mir gegeben!

Wie heldenmütig ist sein Schmerz!
Wie menschenfreundlich seine Freuden!
Wie mitleidsvoll, wie groß gesinnt
Selbst gegen die, die seiner Leiden
Und seines Todes Stifter sind.

Zwar klagt er auch bei seinen Schmerzen
Doch, welche göttliche Geduld!
Mit seinem ganzen edlen Herzen
Traut er auf seines Vaters Huld.
Lass diesen Kelch vorüber gehn!
Ruft er in seiner Seelenpein,
Doch, Herr, dein Wille soll geschehn,
Der meine nicht, denn ich bin dein.

Die Freuden, die sein Herz empfindet,
Sie gründen bloß auf Wohltun sich.
Wo er Verlassne traurig findet,
Zeigt er als Rat und Helfer sich.
Die Blinden sucht er zu leiten;
Den Hungrigen bricht er das Brot;
Er hält die aufrecht, welche gleiten;
Und hilft den Kranken in der Not.

Und willig ist er zum vergeben!
Wie fleht er selbst auch noch für die,
Die ihm den Kreuzestod gegeben,
„Erbarme, Herr, dich über sie!
Dies waren seine letzten Bitten,
Und so, so starb der Tugendheld,
Er, der zu unserm Heil gelitten,
zu sein ein Beispiel für die Welt.

Ja! dir, mein Heiland, nachzuahmen,
Verleih mit Stärke, Mut und Treu;
Dass ich nicht nur bloß nach dem Namen
Ein Christ, – nein! — auch durch Taten sei.
Lass mich nie von der Tugend weichen,
Auf dieser rauen Lebensbahn,

Und selbst dein hohes Bild erreichen,
So weit es meine Schwachheit kann.

Reußner, Adam – Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi

Im Ton Maria zart.

O Mensch! beklag dein sünd all tag,
vnd fass es wol zu hertzen:
Für dich den todt gelitten hat
Gotts Sun mit großem schmertzen!
Vom Vatterlandt ward er gesandt
zu vnns auf diese erde,
von einer Junckfrawn werde
ward er geporn, das nit verlorn
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,
was Adam hett verderbet.
wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,
kain gnad von Got ererbet.

Vor seinem todt ist Christus spat
mit seinen Jüngern gessen:
Das Osterlamb inns werck da kam,
zuvor Figürlich gessen.
Das süsse prot er gnommen hat,
gedancket vnd gebrochen,
darauf zu inen gsprochen:
Nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:
mein leib ist das. Er namms trinckglass,
dankt, vnnd hats ihnen geben:
Trinckt darauß all: in gleichem fall
trenckt euch mein Blut zum leben.

Mein leib vnd blut ich euch zu gut
wird geben vnd vergiessen,
Das wirdt ewr speiß, gaistlicher weiß:
im glauben werdt jrs niessen.
Dann yetzund wirt gschlagen der Hirt,

die Schaf zerstrewet alle:
jr werdt von mir abfallen.
ich wird vom todt als Herr vnd Got
wider aufston vnd euch vorgon
inns himlisch Vatterlande:
das sey ewr trost, jr werdt erloßt
durch mein Creütz, tod vnd schande.

Inn garten gieng der Herr, anfieng
das hail wider zu pringen,
Das Adam vor gentzlich verlor:
mit tod hüb an zu rinngen;
Blutschwaiß abfloß vor ängsten groß,
er haißt betten vnd wachen,
dann dhell mit jrem rachen
an vns sich richt. Auffs angesicht,
fiel nider Er: O mein Vatter,
nimm hin das bitter trancke!
doch das du willt, das werd erfüllt:
das fleisch ist schwach vnd krancke.

Das war wol schein ann Jüngern sein,
die fand er allzeit schlaffen.
Judas sich rüst zur selben frist,
mit grosser schar kam glauffen:
Sy hetten bschaid der Oberkait
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,
mit waffen vnd mit bannde.
Jesus geet hin, entgegen jn:
das götlich Lamb zum schlachten kam.
sprach zum Juda: Gsell, was thust da?
O wie pöß Adams kinder!

Sie giengen hin vnd fiengen jn
wie ainen Dieb, gebunden.
Die Jünger all flohen zu mal.
Jesus sprach zu den stunden:
Ir kumbt daher, als ob ich wer
ain Mörder vnd Verräter,

der gröste vbelthäter!
so jr doch ghört, das ich hab glert
die warhait frey, ewr hail darbey
gesucht als der Hailande:
Ists der welt lon, das Gottes Son
für sein wolthat leidt schannde?

Die Juden dann den gfangen Mann
zum Hohen Priester brachten;
Dahin auch war der glerten schar
versamelt, vnnd betrachtten
wie sy jn möchten tödten,
vil vrsach suchen theten.
Fanden doch nicht, vnd hand erdicht:
er hat gelert, wir habens ghört,
den Tempel wöll zerstören,
annders gebew wöll machen new:
im seine wort verkören.

Der Bischof grim, der sprach zu jm:
willt vnnser Kirch vernichten?
Den Tempeldienst du vns verhönst,
willt neue Sect anrichten!
Das lamb das schwyg zu diser lüg:
zu Hot glitt kein entschulden,
die warhait tregt vnhulde.
Ich bschwör dich hoch! der bischof sprach,
drumb sag mir nun:bist du Gotts Sun,
der Christ, nach dem wir fragen?
Jesus bekannt: Wie du mich genannt!
das zeugen dwerck vor augen.

Der ich hie ston, dess menschen Son,
von eüch verdampt vnd gschmähet,
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,
nach meim leiden erhöhet!
So sollichs wort der Bischoff hort,
hat er sein Klaid zerrissen
vnd sprach: Wir all yetzt wissen,

das der mensch hat gelestert Got,
verwirckt den todt! Das bstät der rath!
die vrtail sy bald schryen.
Sein schonens nicht: inns angesicht
schlugens jn vnd anspeyen.

Die falschen leüt zu diser zeit
vil falsche zeugknus dichten,
Zu morgens fru eyltens on ru
zum Kaiserlichen Richter:
Nymb hin, Pylat! der vor dir stat,
der ist ain newer Lerer,
den todt verschuldt, dess Kaisers huld
hat er verlorn: ain Küng geporn
nennt er sich vnuerborgen;
die vrtail fell: er ist ain gsell,
der am Creütz soll erworgen.

Pilatus sagt: Hör, was man klag
bist du der Juden König?
Jesus sagt frey, ain Küng er sey,
zur klag antwortt er wenig.
Pilatus pflag auf disen tag
ainn gfanngnen ledig zgeben:
Jesum wolt lassen leben;
da schry der Gwalt vnnds volck gar baldt:
Lass Barraban, den pösen man!
Jesus muss kurtzumb sterben!
ans Creütz jn henck, nit anders denck:
er soll kain huld erwerben!

Pilatus sprach, als er das sah:
ich kan kain schulde finden
An disem Man: was hat er than?
der neid thut euch verblenden!
Sy schryen ser, lennger ye mer:
amm Creutz soll werden gschlachtet
vnd sein Nam gar verachtet!
Pilatus spricht: OOb ich jn richt,

wäsch ich mein hend, dschuld auff eüch wend:
er ist gerecht, on sünde!
Sy schryen all: Sein blut das fall
auf vnns vnd vnnsre kinder!

Pilatus war beredet gar:
Barraban ließ er lauffen;
Den Herren zart mit gaißlen hart
auf Römisch weiß ließ straffen.
Die vrtail fellet, das Christus söllt,
der Richter aller Erden,
anns Creütz gehencket werden.
das Kriegsvolck kam vnd jn annam,
im Richterhauß zoh es ihn auß,
mit gspött jm gab ain Kron vnd Stab,
mit glächter, schmach vnd schande.

Als nun Kriegsknecht jhn gnug geschmeht,
das klaid abzogen, wider
Anglegt sein Rock, des Creützes block
trucket den Herren nider.
Ann Galgenberg bracht jn der scherg;
der Herr fieng an zu sincken:
da gabens jm zu trincken,
ain bitters tranck. O pöser danck!
sein leibe ploß mit neglen groß
ans holtz ward außgestreckt!
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da,
die dich vom tod erwecket.

Sy hat nit bnügt, habend zugefügt,
zwen Mörder an sein seyten;
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturmb,
veracht von allen leuten.
Bist du der Tempelbrecher,
so bis yetzt selbs dein recher,
bist ud Gots Son? hilff dir davon!
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;
es will dich Got nit haben!

Küng Israel, vom Creütz steig snel,
so wöln wir an dich glauben!

Es ist der Wellt hie fürgestellt,
der vnns mit Got versünet.
Zwen vngerecht seind menschlichs gschlecht,
das ewig straff verdienet:
Der lincke tail verachtt Gotts hail,
der Püsser sein Sünd kennen,
Christum sein Hailand nennet,
spricht: Gedenck mein imm Reiche dein!
dein götlich krafft mach mich tailhafft
deins lebens durch dein sterben
Wer solchs nit sucht, der bleibt verflucht:
inn Sünden muss er sterben.

Die Finsternus war dick vnd groß,
das Liecht thet sich abkören.
Im flaisch gots wort hie leidet mordt,
sein stymm ließ er starck hören:
Alls volbracht hab! Sein gaist aufgab.
der Fürhanng ward zerrissen:
da wirdt gehailt das gwissen,
jm aufgethon dess Himmels Thron;
es hilfft sein todt vnns auß der not,
der recht Priester hat geben,
zum Opffer gstellt für dsünd der welt
sein leib vnd blut zum leben!

Himmel vnd Erd hand klar bewert,
das Got im flaisch gelitten:
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,
die greber sich erschütten,
Die fromme Schar, die gstorben war,
ist yetzt wider erstannden,
loß von der Hellen bannden,
vom tod gfürt auß in Gottes hauß;
er ist Gotts Son, wie der Hauptman
sampt seinem volck verjehen:

erschrecken gschwind, dz dwelt so blind
Gots wunnder nit soll sehen.

Am Sabbath tag imm grab er lag;
da haufften sich die glerten
Dem Fürsten zu sprachen on ru:
wir dencken dess verkerten,
Das er er gsagt frey, nach tagen drey
wöll er erstan zum leben:
drumb sollt du Hütter geben,
das die letst gferd nit erger werd!
bestellt Kriegswacht, vnds grab vermacht:
Christus nit solt aufkommen:
das gshiht auch heut vnd alle zeyt,
dwelt hasset alle frommen.

O mensch! hab acht vnd wol betracht,
wer der sey, der gelitten,
Vnschuldighklich also für dich
inn bittern tod geschritten!
Solch hohe sach dir fruchtbar mach!
thus in deinem hertz bedencken
vnd dich gantzlich drein sencken!
so wirst du erlöst, in Got getröst,
an leib vnd Seel all deinem fel
mit der Artzney magst püssen:
für sünd vnd schad schöpf hail vnd gnad,
im glauben magst du gniessen!

Rinkart, Martin – Gelobet sei die Pein

1. Gelobet sei die Pein,
Die Gott für uns getragen,
Die Band', die Dornenkron;
Das Stoßen, Stechen, Schlagen,
Die Schläge, Stiche, Stöß.
Stech-Dornen, Band' und Pein,
Die sollen unser Trost
Im Kreuz und Elend sein.

2. Geehret sei die Schmach,
Die Gott für uns getragen,
Das Kreuzholz, das Gespött;
Das Lästern und Anklagen;
Das alles, und was mehr
Viel schwerer als die Pein,
Soll unser Ehrenkron'
In Schmach und Schande sein.

3. Gepreiset sei der Tod,
Den Gott für uns getragen,
Die Sünd und Höllen-Angst;
Das Zittern, Zagen, Klagen:
Das alles, das ihm war
Die allerschwerste Pein,
Soll unser Siegs-Panier
Im Tod und Leben sein.

Schade, Johann Caspar – Meine Seel, er- muntre dich

1. Meine Seel, ermunte dich,
Deines Jesu Lieb bedenke,
Wie er für dich gibet sich,
Darauf deine Andacht lenke.
Ach erwäg die große Treue,
Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn
Ist für dich ans Holz gehänget,
Sein Haupt trägt die Dornenkron,
Sein Leib ist mit Blut vermenget.
Er lässt sich für dich verwunden,
Wo ist größere Lieb gefunden?

3. Da du solltest große Pein
Ewig leiden in der Höllen
Und von Gott verstoßen sein
Wegen vieler Sünderfällen,

Träget Jesus deine Sünden
Und lässt dich Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt
Deines Gottes Zorn und Rache,
Er hat das Gesetz erfüllt,
Gut gemacht die böse Sache,
Sünde, Teufel, Tod umschänket
Und den Himmel dir geschenkt.

5. Was zu tun, o liebes Herz,
Wie sollst du dich recht anstellen?
Jesu Leiden ist kein Scherz,
Seine Liebe kein Verstellen.
Denke drauf, was dir obliegt
Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr
Das Geringste nur vergelten,
Er verbindet mich allzu sehr,
Meine Trägheit muss ich schelten,
Dass ich ihn so schlecht geliebet
Und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht
Hinfort mehr von mir geschehen,
Mein Schluss sei nun fest gericht,
Einen andern Weg zu gehen,
Darauf ich nur Jesum suche
Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir,
Euch kann ich an mir nicht leiden,
Euretwegen muss ich hier
Und dort von dem sein gescheiden,
Ohne welchen ist kein Leben,
Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil,
Dir will ich mich ganz verschreiben,

Dass ich dir als meinem Teil
Ewig will getreu verbleiben,
Dir zu leben, dir zu leiden,
Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein,
Den ich mir zum Zweck gesetzt;
Wie du mein, so will ich dein
Bleiben stets und unverletzt;
Was du liebest, will ich lieben,
Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will,
Dein Wort meines Herzens Spiegel;
Wenn du schlägest, halt ich still,
Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel,
Dass ich soll den Himmel erben;
Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei,
Jesus soll es sein und bleiben,
Dem ich lebe, des ich sei;
Nichts soll mich von Jesu treiben.
Du wirst, Jesu, mich nicht lassen,
Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier
Solche Freud und Ruh zu finden,
Wenn im Glauben wir mit dir
Uns, mein Jesu, recht verbinden,
Schenkst du schon so viel auf Erden,
Ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit,
Was für Freud und Jubilieren,
Was für Ruhe nach dem Streit,
Was für Ehre wird uns zieren!
Ewig, ewig werd ich loben,
Wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund
Auf dies freudenvolle Leben,
Danke dir mit Herz und Mund,
Du, o Jesu, hasts gegeben.
Nur im Glauben lass mich halten
Und dein Kraft in mir stets walten.

Scheffler, Johann – Die Seele Christi heilge mich

1. Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist versenke mich in sich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Lieb und Seel gesund.
2. Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seiten floss,
Das sei mein Bad, und all sein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.
3. Der Schweiß von seinem Angesicht
Lass mich nicht kommen ins Gericht,
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,
Das wolle meine Stärke sein.
4. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich,
Schließ mich in deine Wunden ein,
Dass ich vorm Feind kann sicher sein.
5. Ruf mir in meiner letzten Not,
Und setz mich neben dich, mein Gott,
Dass ich mit deinen Heiligen alln
Mög ewiglich dein Lob erschalln.

Schmolck, Benjamin – Seele, geh auf Golgatha

Mel. Jesus meine Zuversicht

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedencke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Dass ihm alle Kraft vergangen.
Ach der übergroßen Not!
Es ist gar mein Jesus tot.

O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Dass ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehere deine Liebe.
Schaue von dem Kreuzesstamm,
Wie ich mich um dich betrübe.
Dein im Blute wallend Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

Ich kann nimmer, nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr.
Schenk ich dir gleich tausend Welten,
Ach das wäre nicht genug
Für den bittern Gallentrunk.

Nun ich weiß noch was für dich,
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.

Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

Lass dein Herz mir offen stehn,
Öffne deiner Wunden Türe,
Da hinein will ich stets gehn,
Wenn ich Kreuz und Not verspüre,
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,
Bis du mich erquicken wirst.

Kreuzige mein Fleisch und Blut;
Lehre mich die Welt verschmähen.
Lass mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen.
Führ in allem Kreuze mich
Wunderlich, nur seliglich.

Endlich lass mich meine Not
Auch geduldig überwinden.
Nirgends sonst wird mich der Tod,
Als in deinen Wunden finden.
Wer sich hier sein Bette macht,
Spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Sigismund von Birken – Jesu, deine Passion

1. Jesu, deine Passion
Will ich jetzt bedenken;
Wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Bild jetzund erschein,
Jesu, meinem Herzen,
Wie du, unser Heil zu sein,
Littest alle Schmerzen!

2. Meine Seele sehen mach
Deine Angst und Bande,
Deine Speichel, Schläg und Schmach,

Deine Kreuzesschande,
Deine Geißel, Dornenkron,
Speer- und Nägelwunden,
Deinen Tod, o Gottessohn,
Und den Leib voll Schrunden!

3. Doch so lass mich nicht allein
Deine Marter sehen,
Lass mich auch die Ursach fein
Und die Frucht verstehen!
Ach, die Ursach war auch ich,
Ich und meine Sünde;
Diese hat gemartert dich,
Nicht das Heidengsinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich
Dies mit Buß und Reue;
Hilf, dass ich mit Sünden dich
Martre nicht aufs neue!
Sollt ich dazu haben Lust
Und nicht wollen meiden,
Was Gott selber büßen musst
Mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will
Machen heiß die Hölle,
Jesu, mein Gewissen still,
Dich ins Mittel stelle!
Dich und deine Passion
Lass mich gläubig fassen;
Liebet mich sein lieber Sohn,
Wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, dass ich gern
Dir das Kreuz nachtrage,
Dass ich Demut von dir lern
Und Geduld in Plage,
Dass ich dir geb Lieb um Lieb!
Indes lass dies Lallen

Besser Dank ich dorten geb,
Jesu, dir gefallen!

Spangenberg, Johannes – O Christe, Schöpffer aller ding

Rex Christe, factor omnium

766 Geistlicher Psalmen etc. Nürnberg MDCVIII

O Christe, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,
König der rechten Israel:
behüt uns für der ewigen Hell!

2. Denn durch dein Gnad und bitterm Todt,
durch dein Creutz und fünff Wunden roth
Vertilget hast und versöhnet gar,
was durch Adam verderbet war.

3. O Jesu, schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig und gern!
In unserm Armen Fleisch und Blut
gelitten hast den bitterm Todt!

4. Du wolltest, HERR, gebunden seyn,
dass du erlößt die Heilgen dein;
Durch Schmach unnd Spott der Juden schar
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5. Ans Creutz warstu genagelt fest,
auffgabestu, HERR, dein Göttlichen Geist.
Die Erd erbebt für solcher Pein,
darzu verbarg die Sonn ihrn schein.

6. Vom Todt unnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast deß Teuffels list:
Deins heiligen Geistes gütigkeit
beschirm uns, HERR, in Ewigkeit!

Speratus, Paul – Der Hymnus Rex Christe factor omnium verdeutsch,

den man czu latein yn der marterwuchen singt.

1. Köng Christe, got des vatters wort,
licht, warheit und des lebens pfort,
durch dich, herr, all ding gschaffen sindt,
mach uns mit dir deyns vaters kyndt.
2. Der du hast gwalt hymels und erd,
wolst von eym weyb geboren werd,
uns gleych versucht on alle sund,
das unser armes fleysch trost fünd.
3. Du hast auß lauter gnadt und huldt
den vatter gsönt und czalt die schuldt,
die uff uns heer geerbet hat,
am creutz nambst du die gwalt dem todt.
4. Eym lamm gleych thest nit auf deyn munt,
heym stellet, der recht richt czur stundt,
deyn blut abwusch die boßheit schwer,
welche dy menschen mehrten seer.
5. Am creutz bewegst dy erd mit gwalt;
Sonn, fürhang und der felsen spalt
czeugten, das du von got gesendt,
als du deyn geyst gabst ynn seyn hend.
6. Der du gesigt yns vatters reych
mit heylgem geyst ytzt wonest gleych,
gib, herr, dir glauben vestiglich,
dem negsten dienen brüderlich.

Speratus, Paul – Ein gesang vom leyden Christi auß Davids prophecey

1. Der herr thut sich klagen
und durch David also sagen:

meyn got, meyn got verlassen
hastu mich und verstossen:
meym gelffen
thust nit helffen;
spottens und höhns sy vil machten,
ich thu mich achten
als ein würmleyn,
nit eyn mensch seyn,
vor schand und peyn.

2. Mit hon sy bewegten
yhre köpff, und mir ablegten,
als hasset mich got selber;
feyst oxen und vil kelber
haben mich
ytzt czwischen sich,
wollen mich als lewen czureyssen,
meyn beyn zurspreyssen,
und meyn hasser
mich vergussen,
wie eyn wasser.

3. Meyn hertz von bedrangen
als geschmeltzt wachs ist zurgangen;
eym scherben gleych meyn krefft,
meyn zung ist angehefft,
steck ym todt
und höchster not;
vil hund czuring umb mich lauffen;
dy bösen hauffen
hend füß haben
mir durchgraben,
böß lohn gaben.

4. Meyn payn macht ich zelen,
yhre gesichts grym thet mich quelen,
sy teylten meyne kleydung,
dass loß war yhr entscheidung
umb eyn kleyd,

on neth bereyt;
o herr, du tröster der schwachen,
hilff, das wir wachen,
durch deyn sterben
nit verderben,
gnad erwerben.

Thebesius, Adam – O großer Schmerzensmann

1. O großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen,
Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen,
Für deine Seelenangst, für deine Band und Not,
Für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.
2. Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet,
Was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet.
Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan.
O unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?
3. Doch deine Herzenslieb erweist unserm Herzen,
Wie lieb wir dir gewest. Dein Leiden, Tod und Schmerzen
Hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt,
Uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.
4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben,
In deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben,
Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld, der armen Seelen Teil.
5. O hilf, dass wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen
Und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen.
Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron,
Wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.
6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiß liegen;
Durch deinen Todeskampf lass uns im Tode siegen;
Durch deine Banden, Herr, bind uns, wie dirs gefällt;
Hilf, dass wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Lass deine Wunden sein ein Arznei unsrer Sünden,
Lass uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen.
O Jesu, lass an uns durch dein Kreuz, Tod und Pein
Dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein.

Traub, Friedhelm – Das tatest du für mich

Jesus, du kamst für mich
in dieses Tränental
voll Sünde, Not und Qual;
inniglich preis' ich dich,
Jesus, du kamst für mich!

Jesus, du littst für mich!
Littest, was ich verdient,
hast meine Schuld gesühnt;
inniglich preis' ich dich,
Jesus, du littst für mich!

Jesus, du starbst für mich!
Starbest den bitteren Tod,
der mir gerecht gedroht;
inniglich preis' ich dich,
Jesus, du starbst für mich!

Jesus, du lebst für mich!
Sorgst vor des Vaters Thron
für deinen armen Sohn;
inniglich preis' ich dich,
Jesus, du lebst für mich!

unbekannt – Christus der vns selig macht

Christus der vns selig macht
Kein böß hat begangen
Ward für vns zur Mitternacht
Als ein dieb gefangen
Gefürt vor Gotlose leuth/
Vnd felschlich verklaget/

Verlacht/ verhönt/ vnd verspewt/
Wie die Schrifft das saget.

IN der ersten tages stund/
ward Er vnbescheiden/
Als ein Mörder dar gestellt/
Pilato dem Heiden/
Der jhn vnschuldig befand/
Vnnd on sach des todes
Ihn derhalben von sich sandt
Zum König Herodes.

Vmb drei warde Gottes son
Mit geisseln geschmissen
Vnd sein haupt/ mit einer kron
Von dornen zerrissen
Gekleidet zu hohn vnd spott
Ward auch seer geschlagen
Vnd das Creutz zu seinem tod
Musst er selber tragen.

Vmb sechs ward er nackt vnd blos
an das creutz geschlagen
An dem er sein blut vergos
Bettet mit weetagen/
Die zuseher spotten sein
Auch die bei jm hiengen
Bis die Son auch jren schein
Entzog solchen dingen.

IEsus schrei zur Neunden stund
Klaget sich verlassen
Bald ward gall in seinem mund/
Mit essig gelassen
Da gab er auff seinen geist
Vnnd die Erd erbebet
Des Tempels vorhang zerreis
Mancher fels zerkleubet.

DA man hatt zur Vesper zeit
Die Schächer zerbrochen
Ward JESUS in seine seit
Mit eim speer gestochen
Daraus Blut vnd wasser ran
Die Schrifft zu erfüllen
Wie Johannes zeiget an
Nur vmb vnsern willen.

DA der tag sein ende nam
Der Abent war komen
Ward Jesus vons creutzes stam
Durch Joseph genommen
Herrlich nach Jüdischer art
In ein grab geleget
Alda mit hüttern bewart
Wie Mattheus zeuget.

Hilff Christe Gottes son
Durch dein bitter leiden
Das wir Dir steths vnderthon
All vntugent meiden
Deinen Tod/ vnd sein vrsach
Fruchtbarlich bedencken
Dafür/ wiewol arm vnd schwach
Dir danckopffer schencken.

Amen.

unbekannt – Der König in dem Hemmele

Die Königin des Hemmels Christlick vorandert.

Enchiridion Geistliker Gesenge unde Leder rc. Lübeck M.D.LVI

DER König in dem Hemmele,
fröwet juw up erden,
Is am Crutze gestoruen
undt hefft genade verworuen
jegen Godt vor uns, alleluia!

Vam Dode wedder upgestanden,
den Viant gefangen,
Ewigen frede gehalte,
der sünden schult betalet
jegen Godt vor uns, alleluia!

Van Maria minsche baren,
tho Hemmel gefaren,
Unde sit tho der rechten bym Vader
unde stillt unsen hader,
jegen Godt vor uns, Alleluja!

Syn Hilligen Geist sande he uns wedder
vam Hemmel henedder,
Den Tröster, vam Vader vorlenet,

jegen Godt vor uns, Alleluia!

unbekannt – Die sieben Tagzeiten.

Einzelner Druck, mit zwei andern Liedern zusammen, 3 Bl. 4°. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutsch. Kirchenliedes S. 192. Vergl. Nr. 153.

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das ist der gotlich ware Christ
in seiner menscheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit schalle
schlugen seinen leichnam zart,
seine jünger flohen alle.

Zur primzeit gefüret ward
Jesus vor Pilaten,
Die große falscheit ward fürgekart,
sie war auf in geraten.
Sie schlugen jm halsschläge hart,
sein augen sie jm verunden,
sie spien an sein antlitz zart,
sie schlugen jm vil wunden.

Zur teciezeit spottlich gekleidt,
in purpur und in seiden,
Do rief zumal die judischeit:
am kreuze sol er leiden.
Ein dornekron sein heubt durchgrub,
geschach von unser schulde,
den tramen auch seiner achseln trug,
den tod den musst er dulden.

Zur sechsten zeit genagelt ward
an das kreuze mit schalle.
So jn von herzen dursten ward,
tränchten sie jn mit galle.
Zwen schwächer hiengen sie neben jn,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen sin,
verfemert und verschmachtet.

Zur none rief der süße Christ:
heli! mit ellende,
Vater, nimm in diser vrist
mein geist in deine hände!
Ein ritter in sein seiten stach
mit einem scharfen spere;
darnach groß erdbeben geschach,
die sonn ward scheine lere.

Jesus vom kreuz genommen ward
zur vesperzeit in leide,
Klägeliich tät seine muter zart,
sie tät sam sie wolt verscheiden.
Ein sulchen tod gelitten hat
unsers lebens erzteie,
der eren kron er niderlag
von sünden also freie.

Zur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gottes zart,

des lebens hoffenunge;
Mit salben gut bewart man jn,
die schrift die ward verendet:
den tod nim, mensche, in deinen sin,
so wird dein leid verwendet.

unbekannt – Ein Geistlich Lied und Dancksagung vor das Leiden Christi

welche die Kirch in der Charwochen sonst pflegt zu singen.

(Geistlich Lieder und Psalmen rc. durch Joh. Leisentrit. Budissin 1567. 8.
L. fol. 96.)

Wir danken dir, lieber HERre,
der bitter Marter dein
Heut und ummer mehre,
das du uns hast aus pein
Erlöst gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
sein ewigen zorn.
Kyrieelison.

Christ, König, Schöpffer lobesam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen sind,
Das sie dich haben gefangen
als einen bösen man
mit Schwertern und mit Stangen:
du woltest also han.
Kyrieelison.

Eya der grossen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
mensch und warer Gott!
Du hast uns, Herr, gegeben

mit deinem blut so roth
das Himmelsche leben,
danck sey dir, warer Gott.
Kyrieelison.

Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Trost,
Von deines todes bitterkeit
du blut geschwitzet hast,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamst gar mildiglichen
in deiner feinde handt.
Kyrieelison.

Eya der grossen unthat!
dein Angesicht, HErrre, zart
mit speichlen und mit unflat
gar fast geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vill falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.
Kyrieelison.

Der arge Bischoff Annas
der erste Richter was,
Und der schendlich Caiphas,
der auch zu Richten saß,
Von dem du, lieber Herre,
geschlagen wardest sehr,
das solten wir dir dancken
heut und ummer mehr.
Kyrieelison.

O Du armer Judas,
was hastu gethan,
Das du unsern Herren
also verrathen hast!

Darumb mustu leiden
hellische pein,
Lucipers geselle
mustu ewig sein.
Kyrieleeison.

Unbekannt – Fünf Brunnlein sind

1. Fünf Brunnlein sind,
Daraus mir rinnt
Fried, Freud, Heil, Trost und Lehen;
In Angst und Not
Bis in den Tod
Solche mir Labsal geben.

2. Der Quell du bist,
Herr Jesu Christ,
Die Brunnlein deine Wunden,
Daraus ich mich
Lab inniglich
In heißen Kreuzesstunden.

3. Lass mir stets sein
Das Leiden dein
Ein Regel, Riegel, Spiegel,
Dass ich nach dir
Mein Fleisch regier
Und lass ihm nicht den Zügel.

4. O Gottes Lamm,
O Liebesflam,me,
O meiner Seelen Freude,
Nimm hin die Sünd,
Das Herz entzünd,
Dass mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich
Recht seliglich
Den Lebenslauf vollbringen
Und fröhlich hier,

O Gott, mit dir
Das Vollbracht gläubig singen.

unbekannt – Patris sapientia

O weishait gottes vaters zart,
christus gottes sune,
Zw metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendigklich verlassen,
verkauffet von der Juden schar,
geschlagen und gestossen.

Zw preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiben im under die augen fein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain feill
und gaben im manigen schlage.

Si schriren zw der dritten stund:
kreützig in, pilate!
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain allte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz umb unser missetat
trug er auff seinem rugke.

Zw sext zeyt ward er nacket und bloß
an das kreütz gespannet,
Man hieng zw im in schmachait groß
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst in hart,
das lamp an alle schulde

mit essich unnd gallen getrencket wart,
das led er mit gedulde.

Mein got, mein got! rufft er laut
woll zw der newnten stunde,
Er befalch sein geist in seins vaters handt,
erplichen ward im sein munde.
Dar umb verlор die sunn iren schein,
das erdtrich pidmet sere;
sy stachen im zw der seyten ein
mit einem scharffen spere.

Zw vesperzeyt mit grosser klag
ward er vom kreütz genomen,
Die kron der eren nider lag,
ist uns zw freuden kummen.
Erlitten hat an der menschait er
der schöpfer aller güte,
doch pelts die gothait unuersert
in menschlichem gemüte.

Zw Complet zeyt begraben wardt,
sagt uns die geschrift gar eben,
Der edel leichnam Cristi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit kostlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte,
die tag zeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

Wir piten dich, herr, durch dein not,
die dw umb uns hast erliten;
Durch deinen schwächen pittern tot,
den du umb uns hast erstritten:
Verleich unns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlass unns nit an unserm endt,
so sing wir frölich Amen.

unbekannt – Vom geistlichen Ackermann

WAs wöllen wir aber heben an?
von einem hübschen Ackersman,
der uns den Acker thut mehren:
Gott der Vatter, Son, heiliger Geist,
der wirdt uns wol erhehren.

Er hat uns seine genade gethan,
hat uns geschencket sein einigen Son:
lass faren, lass faren, die starck sein,
Wir wöllens den selbigen Ackersman
bey seinem rechte lassen.

Jhesus war selber der Ackersman,
er hat sich selbs gespannt an,
er hat doch weder Roß noch Wagen,
Er hat gezogen biß in den todt
gar tieff in seine wunden.

Da Jhesus an dem Creutze hieng,
ein blinder Jüde vor uber ging,
er sprach zu seinem Knechte:
Knecht, stich dem Herrn sein hertzlein ab,
verkürtz jm seinen schmerzen.

Da Jhesus an dem Creutze stundt,
verblichen was jm sein roter mund,
er hub auch an zu schwitzen;
Er schwitzet das Wasser unnd auch das blut,
der gantzen Christenheit zu gut.

Da Jhesus an dem Creutze hieng,
ein rede auß seinem munde gieng:
ach Gott, mein Himlischer Vatter,
Befehl ich dir meinen Geist
in deine Göttliche hende!

Wer ist der uns das Liedlein dicht?
er hats auch von jm selber nicht,

Gott hats jm ein gegeben.
Ey, geb uns Gott nach dieser zeit
die freud das ewige leben! Amen.

Waldis, Burcard – Psalm XXII. Deus deus meus.

**Weissagung vom Leiden und aufferstehung Christi, erlösung mensch-
lichs geschlechts, unnd ehre Göttlichs namens.**

DA Christus an dem Creutze hieng
in schmach zu unsern ehren,
Für unser schuldt die straff empfieng,
rieff er zu got dem herren:
„Mein Got, Mein Got, wie hastu mich
so gantzlich übergeben!
Ich ruff und schrei, kein hülff nit sih,
es geht mir an dz leben!
Ruff tag und nacht,
doch wirt meins schreiens nit gedacht!

Du aber wonst im heiligthumb
und Israel dich preiset,
Du bist gewest der vätter rhum,
den du stedts gnad beweisest
In aller not, die sie anfacht,
reychtstu in deine hande,
Auß jrem leyd und trübniß bracht,
sie wurden nit zuschanden,
all jr geschrei
erhörtestu und machtest sie frei.

Ich aber bin ein wurm veracht
und keinem menschen gleiche,
Verspeit von iederman belacht,
mich hönt beyd arm und reiche,
All, die mich sehen, spotten mein,
gegn mir jr maul auffsperrren,
Sprechen: Wie bsteht er nun so fein!

wie rufft er nit zum HERREN,
dass Er ietz käm
und hülff jm, hat Er lust zu jm?

Dennoch bistu mein Got und hort
auß meiner mutter leibe,
Ich bin dein Son und ewig Wort,
Mensch geboren von einem weibe!
Auff dich mich stedts verlassen hab
von meiner mutter brüsten,
Drumb lass in diser angst nit ab,
mich auß der not zu fristen!
sunst ist niemand,
der mir ietz reycht der hülffen hand.

Groß Ochsen und vil feyster Stier
mich gwaltiglich umbringen,
Sperrn auff jrn rachen gegen mir,
wie Löwen mich verschlingen,
Bin wie ein wasser auß gestürzt,
mein hertz wie wachs zerflossen,
Mein safft vertrucknet und verkürzt,
gantz trostloß und verlassen,
mein zung anklebt
und ist nichts mehr an mir, das lebt.

Es rotten sich vil böser hund
mich gar umbgeben haben,
Han mir mein hend und füß verwundt,
mit negeln gar durchgraben,
Gantz außgereckt hang ich hie bloß,
all mein gebein möcht zelen,
Umb mein kleydt werffen sie dass loß
und meinen rock verspielen,
mein schmach und pein
lassens jrs hertzen freude sein.

Doch wirstu mich auß diesem leyd
vom todt und Hellschem schrecken

Bringen zu grosser herligkeyt,
am dritten tag erwecken,
Dass ich deins Namens ehr und rhum
meinn Brüdern mög verkünden,
Dass man durch Gnad allein wirdt fromb,
erlöst von Todt und Sünden,
Von pein der Hell,
des frewt sich Jacob und Israel!

Dann du, HERR Got, hast nit verschmeht
den elenden und armen!
Dein gnad ubr all gar reichlich geht,
läßst dich der welt erbarmen!
Vom Auffgang biß zum Nidergang
mit deinem wort sie peisest!
Des sagen dir die frommen danck,
den du solch gnad beweisest,
und frewen sich,
dass sie solln leben Ewiglich!

Dann wirdt dein nam gepredigt recht,
wann mich die Heyden ehren,
Für mir anbetten all geschlecht
und sich zu mir bekeren,
König und Fürsten alle die,
beyd armen und geringen,
Für mir solln biegen jre knie,
zu meinem Reich eindringen,
dass sich dein ehr
biß an das end der welt vermehr.“

Dein Sam bleibt in der Christenheyt,
deimn Namen zu verkünden
Von gslecht zu gslecht wirdt außgebreyt,
von kind zu kindes kinden,
Dass wir von Sünd gewaschen reyn
auffs new werden geboren:
Das thustu, HERR und Got, allein
an den, die du erkoren

durch Jesum Christ,
der unser Got und heyland ist.

Dein Nam, Vatter im himelreich,
muss hie geheilget werden,
Und widerfar dein gnad alln gleich,
dein will gescheh auff erden
Der maß wie dort im himel hoch,
den leib wöllst uns ernerren,
Lass uns die schuldt gnediglich nach,
wöllst unser feind bekeren,
auß allem leydt
hilff uns zur Ewign seligkeyt!

Weisse, Michael – Christus, der vns selig macht

CHristus, der vns selig macht,
kein böß hat begangen,
Der ward für vns inn der nacht
als ein Dieb gefangen,
Gefürt für Gottlose leut
vnd felschlich verklaget,
verlacht, verhönt vnd verspeyt,
wie denn die Schriefft saget.

Inn der ersten tages stund
ward er vnbescheyden
Als ein Mörder dargestelt
Pilato dem Heyden,
Der jn vnschuldig befand
one sach des Todes,
jn der halben von sich sandt
zum König Herodes.

Vmb drey ward der Gottes Son
mit Geysseln geschmissen
Vnd sein haupt mit einer Kron
von Dörnern zerrissen,

Gekleydet zu hon vnd spot
ward er sehr geschlagen,
vnd das Creutz zu seinem tod
mus er selbest tragen.

Vmb sechs ward er nackt vnd bloß
an das creutz geschlagen,
An dem er sein blut vergoß,
bettet mit weeklagen;
Die zuseher spotten sein,
auch die bey jm hiengen,
biß die Sonn auch jren scheyn
entzog solchen dingen.

Jesus schrey zur neundten stund,
klaget sich verlassen;
Bald ward Gall inn seinen mund
mit Essig gelassen;
Da gab er auff seinen Geyst,
vnd die erd erbebet,
des Tempels vorhang zerreyß
vnd manch Felß zerklübet.

Da man het zur Vesper zeyt
die schechher zerbrochen,
Ward Jesus inn seine seyt
mit eim Sper gestochen,
Darauß blut vnd wasser rhan,
die Schriefft zu erfüllen,
wie Johannes zeyget an,
nur vmb vnsern willen.

Da der tag sein ende namm,
der abent war kommen,
Ward Jesus vons Creutzes stamm
durch Joseph genommen,
Herrlich nach Jüdischer art
inn ein Grab geleget,

alda mit hüttern verwart,
wie Mattheus zeyget.

O hilff, Christe, Gottes Son,
durch dein bitter leyden,
Das wir stetz dir vnterthan
all vntugent meyden,
Deinen tod vnd sein vrsach
fruchtbarlich bedencken,
dafür, wiewol arm vnd schwach,
dir danckopffer schencken. Amen.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Danksagung für Christi Leiden.

Jesu, meines Lebens Bürge,
O, mein Licht!
Dass mich nicht
Höll' und Tod erwürge:
Ach, das hab' ich Dir zu danken!
Nimm mich an,
Denn ich kann
Nicht mehr von Dir wanken.

Kreuz und Dornen, Strick' und Bande,
Heiße Angst,
Drin Du rangst,
Ruten, Schmach und Schande,
Jammer, schmerzliche Beschwerden,
Sünd' und Tod,
Alle Not
Trugest Du auf Erden.

Ohne Dich wär' ich versunken;
Plag' und Pein
Schlägen drein,
Herz und Geist wär' trunken
Und von Schrecken eingenommen;
Ohne Dich

Wäre ich
Nicht dem Zorn entkommen.

Hast Du nun Dein teures Leben
An den Pfahl
Voller Qual
Also hingegeben:
So sei ebenfalls das meine,
Edler Hort,
Hier und dort
Nun und ewig Deine!

(1719 in Paris gedichtet.)

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Der Held im roten Gewand.

Sieh‘ da! wer kömmt voll Gottesehr‘
Im blutigen Gewand?
Ein Held, er gehet hoch daher,
Scheut keinen Widerstand!

Wer ist’s, so prächtig angekleid’t,
Dass ihr nichts Schön’res wisst?
Der unser Fried‘ und seiner Leut‘
Allmächtiger Heiland ist!

Warum sieht aber sein Talar
So blutbesprenget aus,
Als käm‘ der König unsrer Schar
Aus einem Kelterhaus?

Er spricht: Nicht ist’s verwunderlich,
Dass mein Kleid Flecken hat,
Weil Niemand da war, außer Ich,
Der Gottes Kelter trat!

Ach ja! Er hemmt den Wunderlauf,
Dass Er die Lasten nehm‘;

Er setzt den Kranz von Dornen auf,
Und lässt das Diadem.

Schweiß, Schrecken, Zähren, Angstgeschrei,
Die Wunden, die Er hat,
Sind, denk ich, Zeugen Seiner Treu',
Und Seiner Lieb' und Gnad'.

O was ist doch für ein Beweis
Für Deine große Lieb',
O HErr, der blutige Todesschweiß,
Den Dir die Sünd austrieb!

Die Kelter drückte Dich für mich,
Dass Dir das Blut entging,
Wovon die Spur sich feierlich
An Deine Kleider hing!

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Jesus in Gethsemane.

So willst Du getrost erwarten,
Was du übernehmen musst!
Also leidest Du im Garten,
HErr, für Adams Gartenlust.
Bebst Du nicht vor diesem Orte?
Drückt Dich nicht der Sünder Schuld
Tödlich nach dem Richterworte?
Nein, Du leidest mit Geduld!

Nein, Du willst der Menschen Schulden,
Unser unermess'nes Leid
Nach des Zorns Gesetz erdulden,
Sohn und Herr der Ewigkeit!
Wir, die schnödesten Geschöpfe,
Rühmten uns der eig'nen Schand',
Und der schwächste aller Töpfe
Brach dem Töpfer in der Hand.

Darum kann es nicht geschehen,
Dass der Kelch vorübergeh';
Gottes Urteil muss ergehen,
Und das bringt Dir solches Weh.
Aber Du willst gern ertragen,
Was Dein Gott Dich tragen heißt,
Wenn Dein Geist sich gleich vor Zagen
Fast dem müden Leib entreißt.

Lass mich Gottes Zorn erkennen,
Teures Heil, in Deiner Not!
Denn sie war der Hölle Brennen
Und ein Sturm vom andern Tod.
Lass mich aller Sünd' entsagen,
Die Dich in den Tod gedrückt!
Lass mich an mir selbst verzagen,
Bis mich Deine Lieb' erquickt!

Gibst du mir dereinst zu schmecken
Deines Leidens Bitterkeit,
Mich vom Bösen abzuschrecken,
Ach, so mache mich bereit!
Kann es anders nicht geschehen,
Dass ich komm in's Vaters Reich,
Ohne gramgebückt zu gehen,
Ach, so stütze mich zugleich!

Ich will gerne stille halten,
Weil ich weiß, dass Du mich liebst,
Und die Gnade lässest walten,
Wenn Du mir das Leiden gibst.
Lernt man erst die Sünde scheuen,
Wenn sie gallenbitter wird,
So kann mich die Reu' nicht reuen,
Die mich göttlich neu gebiert.

Mich ermuntert, Herr, Dein Zagen:
Du hast nie umsonst geweint,
Sondern alle Feind' erschlagen,

Auch mein Fleisch, den liebsten Feind.
Lass mein Fleisch in Dir verderben,
Lass die Welt vergeh'n in Dir;
Lass in mir die Sünde sterben,
Und Dein Reich erwach' in mir!

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbei-

ten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Anmerkungen

[←1]

In dem Original steht: hieng

[←2]
gelegt, erzeugt

[←3]

warten, bleiben

$[\leftarrow 4]$
verdiert

[←5]
Bestattet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Passionslieder	2
Arnold, Gottfried – Ein schönes Paßions-Lied	2
Bapzien, Michael – Kommt her und schaut, kommt, lasst uns doch von Herzen	3
Behm, Martin – Als Jesus Christ rang mit dem Tod	5
Behm, Martin – O Jesu Christ, meins Lebens Licht	6
Behm, Martin – Schau an, mein Herz, wie Jesus Christ	8
Böschenstein, Johann – Da Jesus an des Kreuzes Stamm	9
Böschenstein, Johann – Passionslied	11
Breithaupt, Joachim Justus – Jesus Christus, Gottes Lamm	12
Dach, Simon – Christi rede, da er vor die sünde der gantzen welt sterben sollte.	13
Gellert, Christian Fürchtegott – Erforsche mich, erfahr mein Herz,	19
Gellert, Christian Fürchtegott – Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	23
Gerhardt, Paul – Hör an, mein Herz, die sieben Wort	24
Gerhardt, Paul – O Haupt voll Blut und Wunden	28
Gerhardt, Paul – O Mensch, beweine deine Sünd	31
Gerhardt, Paul – O Welt, sieh hier dein Leben	40

Heermann, Johann – Jesu, deine tiefen Wunden	43
Herman, Nikolaus – Die Passion unsers Herrn Jesu Christi.	44
Klesel, Abraham – Seele, mach dich eilig auf	50
Laurenti, L. – Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen	51
Liscovius, Salomon – Da Jesus an dem Kreuze stund	54
Liscovius, Salomon – Vom Leiden Christi.	56
Mathesius, Johann – Hört, ihr Christen, und merket recht	58
Melchior von Diepenbrock – In jener letzten der Nächte	60
Olearius, Johann – Fürwahr der Herr trug selbst	62
Olearius, Johann – Herr Jesu Christ, dein teures Blut	63
Recke, Elisa von der – Bei dem Andenken des Lebens und der Leiden Jesu.	63
Reußner, Adam – Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi	65
Rinkart, Martin – Gelobet sei die Pein	71
Schade, Johann Caspar – Meine Seel, ermuntre dich	72
Scheffler, Johann – Die Seele Christi heilge mich	75
Schmolck, Benjamin – Seele, geh auf Golgatha	75
Sigismund von Birken – Jesu, deine Passion	77
Spangenberg, Johannes – O Christe, Schöpffer aller ding	79
Speratus, Paul – Der Hymnus Rex Christe factor	80

omnium verdeutscht,	
Speratus, Paul – Ein gesang vom leyden Christi auß Davids prophecey	80
Thebesius, Adam – O großer Schmerzensmann	82
Traub, Friedhelm – Das tatest du für mich	83
unbekannt – Christus der vns selig macht	83
unbekannt – Der Köning in dem Hemmele	85
unbekannt – Die sieben Tagzeiten.	86
unbekannt – Ein Geistlich Lied und Dancksagung vor das Leiden Christi	88
Unbekannt – Fünf Brünnelein sind	90
unbekannt – Patris sapientia	91
unbekannt – Vom geistlichen Ackermann	93
Waldis, Burcard – Psalm XXII. Deus deus meus.	94
Weisse, Michael – Christus, der vns selig macht	97
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Danksagung für Christi Leiden.	99
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Der Held im roten Gewand.	100
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von – Jesus in Gethsemane.	101
Quellen:	104
Spendenaufruf	105
Jung St. Peter zu Straßburg	105
Anmerkungen	107